Sportschau

Das waren echte Pokalkämpfe

Sensationen in der ersten Hauptrunde um den Tschammer-Pokal.

Deutscher Meister und Deutscher Pokalmeister ausgeschieden.

Es ist unbestritten: Ein Pokalspiel kann die Gemüter viel mehr erregen, als es ein Punktespiel vermag. Es liegt über einem Pokalkampf, dessen Verlierer ja sofort aus dem weiteren Wettbewerb ausscheidet, so viel Ungewißheit und so viel Spannung, weil man weiß, daß beide Mannschaften ihr letztes aus sich herausgeben, um zum Sieg zu kommen. Wie oft hat man erlebt, daß ein zweitrangiger Verein gerade in einem Pokalspiel von sich reden machte — und über eine Mannschaft der ersten Fußballklasse triumphiert hat. Es gibt auch typische Pokalmannschaften, die in den Rundenspielen keine hervorragende Rolle spielen, wenn es aber um den Pokal geht, dann sind sie auf dem Posten.

Die erste Hauptrunde um den Tschammer-Pokal, die am Sonntag ausgetragen wurde, brachte zum Teil Ergebnisse, die einer echten und unverfälschten Pokalstimmung entsprechen. Es muß ja nicht immer so sein, daß die Favoriten als Sieger hervorgehen und daß man das ja schon von vornherein gewußt hat, nein, die „Pokal-Atmosphäre" sorgt schon dafür, daß Ueberraschungen nicht ausbleiben. Und da hat uns der vergangene Sonntag ein schönes Beispiel gegeben, wie solche Ueberraschungen im Pokalkampf aussehen. Nicht nur der Deutsche Fußballmeister SC Hannover 96, der erst vor etwa sieben Wochen zu dieser höchsten Würde im deutschen Fußballsport kam, wurde ausgebootet, sondern auch der Deutsche Pokalmeister FC Schalke 04 mußte aus dem Wettbewerb ausscheiden. Die Hannoveraner verloren gegen den Freiburger FC klar und eindeutig mit 1:3 Toren, während die Knappen der Hamburger Viktoria mit 4:3 unterlagen.

Aber noch andere Vereine von Rang u. Namen wurden aus dem Wettbewerb ausgeschaltet. Der Hamburger SV verlor gegen den VfB Peine in der Verlängerung mit 2:1, Holstein Kiel unterlag gegen Arminia Bielefeld mit 5:2, Alemannia Aachen mußte sich dem Bezirksklassenverein Opel Rüsselsheim mit 2:1 beugen, Eintracht Frankfurt, das am Vorsonntag durch seinen 4:2 Sieg über den Deutschen Meister aufhorchen ließ, mußte München 1860 mit 1:2 den Pokalsieg überlassen. Auch die Spielvereinigung Fürth hat die erste Runde nicht überlebt, der SSV Ulm blieb mit 3:2 Pokalsieger; den Stuttgarter Kickers erging es nicht besser, sie mußten der BSG Neumeyer Nürnberg mit4:2 den Sieg überlassen. Die beiden Pokalspiele in Karlsruhe VfB Mühlburg — FC Hanau 93 und Phönix Karlsruhe — VfB Stuttgart mußten besonderer Umstände wegen vom Spielplan abgesetzt werden. Am kommenden Samstag werden sich nun die beiden Karlsruher Gauligisten im Pokalspiel gegenüberstehen.

So hat die erste Hauptrunde um den Tschammer-Pokal gehalten, was man sich von einer Pokalrunde überhaupt erhofft. Große Namen wurden mit einem Schlage ausgewischt, weniger bekannte treten in den Vordergrund. Wir sind gespannt, was uns der nächste Pokalsonntag bringen wird.

Der deutsche Fußballmeister in Freiburg geschlagen

Freiburger FC — SC Hannover 96 3:1 (2:0)

Das Unwahrscheinliche ist wahr geworden! Der Deutsche Fußballmeister, SC Hannover 96, der sich nach seiner 2:4 Niederlage in Frankfurt a. M. am Vorsonntag acht Tage am Rhein und im Schwarzwalde der Ruhe hingegeben hatte, kam auch gegen den Freiburger SC unter die Räder.

Mit 8000 Zuschauern wurde die Bedeutung des Tschammer-Pokalspieles auch äußerlich unterstrichen. Dazu kam, daß man von den Niedersachsen immerhin etwas erwartete, nachdem sie in zwei harten Spielen den Fußballkünstlern von Schalke nicht nur Stand gehalten hatten, sondern auch das zweite entscheidende Spiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft für sich entscheiden konnten.

Die Tausende, die sich am Sonntag mittag im Mösle-Stadion eingefunden hatten, werden wohl sicherlich von der Mannschaftsleistung des Deutschen Meisters ziemlich enttäuscht gewesen sein. Die Mannschaft kam über den Durchschnitt nicht hinaus, der überragende Mann in ihr war der linke Läufer Männer, der ein gewaltiges Arbeitspensum erledigte, die Niederlage allerdings auch nicht aufhalten konnte. Verteidigung und Torwart machten ihre Sache im großen und ganzen gut, an den drei Erfolgen der Freiburger war nichts zu machen. Im Sturm der Gäste sah man schöne Kombinationszüge, ein sehr ausgeprägtes Kopfballspiel, aber der krönende Schuß, der Schlußpunkt einer jeden Aktion, blieb aus.

Dafür bot die Freiburger Mannschaft wider Erwarten ein ganz ausgezeichnetes Spiel. Die These, daß die Freiburger in ihrem Können mit der Stärke des Gegners wachsen, hat sich wiederum bewahrheitet. Unbeschwert ging die Mannschaft in den Kampf, ohne Furcht vor dem Namen des Deutschen Meisters. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Freiburger insofern noch im Nachteil waren, als sie ihren regulären Torhüter nicht zur Stelle hatten; der Ersatzhüter Ringleb, der von den Handballern kam, machte seine Sache recht gut, wenn ihm auch mehr als einmal das Schußpech und die Schußunsicherheit der Hannoveraner Stürmer zugute kam. Hervorgehoben muß in der Freiburger Mannschaft vor allem der linke Verteidiger Zeltner werden, der gerade in der letzten halben Stunde, als es mit dem Tempo infolge Ermüdungserscheinungen nicht mehr so recht gehen wollte, im Freiburger Strafraum saubere Arbeit verrichtete. Neben ihm steht auf gleicher Höhe der wieselflinke Linksaußen Bauer, der die Grundlagen für die beiden Tore in der ersten Halbzeit schuf. Alles in allem: Der Sieg der Freiburger ist auf Grund ihrer Gesamtleistung und ihes vollen Einsatzes verdient.

Das Spiel selbst verlief im Gegensatz zu sonstigen Pokalkämpfen sehr ruhig und fair. Von einer großen Ueberlegenheit der einen oder anderen Mannschaft kann nicht gesprochen werden. Das Feldspiel war durchweg verteilt, abgesehen von den letzten 25 Minuten, in denen die Niedersachsen etwas mehr vom Kampf hatten, ihr Sturm aber, wie oben erwähnt, nicht durchschlagskräftig genug war, um dem Kampf noch eine andere Wendung zu geben.

Das Führungstor der Freiburger stellte sich in der 16. Minute ein. Bauer auf Linksaußen gab eine Flanke zur Mitte, Koßmann stand gerade an der richtigen Stelle und schon hieß es 1:0. In der 26. Minute ergab sich eine ähnliche Situation, diesmal gab Beha auf halbrechts dem Leder die Richtung ins gegnerische Tor. Nach dem Wechsel wurde das Tempo noch etwas verschärft und etwa eine Viertelstunde durchgehalten, bis es dann etwas abflaute. Der linke Läufer Männer verbesserte durch einen Schuß aus dem Hinterhalt das Ergebnis auf 1:2, aber in der 34. Minute kannte der Jubel der Menge keine Grenzen mehr, als wiederum Beha nach schönem Zusammenspiel des Innensturms das dritte Tor erzielte, und damit den Sieg sicherstellte.

Schiedsrichter Weingärtner-Frankfurt/M. war ein aufmerksamer Leiter.

Emmendingen AH. II siegt 6:1.

Die zweite AH.-Mannschaft des FV. Emmendingen, in deren Reihen durchweg ältere Spieler sind, trug in den Vormittagsstunden des vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz an der Elz ein Rückspiel gegen Bahlingen II aus, wobei die Emmendinger zu einem durchaus verdienten Sieg kamen. Schon im Vorspiel in Bahlingen, das 1:1 endete, war Emmendingen die bessere Mannschaft, ohne jedoch dies zahlenmäßig zum Ausdruck bringen zu können. Diesmal überraschte die AH.-Mannschaft auf eigenem Gelände nach der angenehmen Seite. Ihr Zusammenspiel war in Verbindung mit kämpferischem Einsatz ausgeprägter und zwang die Bahlinger mehr zur Verteidigung. Namentlich in der zweiten Spielhälfte hatten die Gäste mit Ausnahme einiger weniger Angriffe nichts mehr zu bestellen; vielmehr wäre bei größerer Aufmerksamkeit der einheimischen Stürmer die Möglichkeit vorhanden gewesen, das Resultat höher zu schrauben, zumal der Bahlinger Torhüter seiner Sache nie ganz sicher war. Dem Halbrechten Schmidt-Emmendingen blieb es vorbehalten, in den ersten Minuten nach einem Zusammenstoß mit dem Torwart und durch Nachschuß das 2:0 herzustellen, während wenig später Bahlingen durch Strafstoß die Differenz auf 2:1 verringerte. Im Gegenangriff erhielt nach einer aufregenden Spielszene der gutaufgelegte Emmendinger Restle Fritz den Ball und sandte, damit den Pausenstand herstellend, zum allerdings haltbaren 3:1 ein.

In der Folge wurde das durchaus faire Spiel durch die AH.-Elf überlegen gestaltet, wobei wiederum sich Schmidt Adalbert und Restle Fritz mit je 2 Toren in die Torehren teilten. Schiedsrichter Otto Fehrenbach leitete das Freundschaftstreffen in sehr zufriedener Weise. Emmendingens AH. stand wie folgt: Eder, Mattes, Baumgärtner, Restle F., Merz, Leist H., Wolf H., Schmidt, Stähle, Restle W., Leist F.

Motorsport

Stucks Spezialität: „Bergrennen". Er wurde auf seinem Alten Auto-Union Bergmeister.

Großartige Erfolgsserie der BMW. in der Sportwagenklasse.

Auf der 12,5 km langen Teilstrecke von Ferleiten nach Fuschertörl auf der schönsten Alpenstraße auf den Großglockner wurde am Sonntag zum erstenmal die deutsche Bergmeisterschaft im Motorsport ausgetragen, die bisher am Schauinsland stattfand. Das schlechte Wetter bedingt es, daß nur das erste Teilstück der Straße gefahren wurde, dafür mußten aber die Fahrer zweimal hinauf und die Gesamtstrecke wurde dann für Sieg und Platz gewertet. In der Klasse der großen Rennen erzielte Hans Stuck auf dem alten Auto-Union eine Zeit von 20.10 Minuten = 74,67 Stdkm., der sich damit nach der Straßenmeisterschaft auch den Titel Deutscher Bergmeister sicherte. Er zeigte sich wieder als ein sehr sicherer Fahrer. In der Sportwagenklasse waren die Deutschen überall erfolgreich, nur bei den Wagen bis 2000 ccm konnten Fane, England, und Christea, Rumänien, den ersten und zweiten Platz belegen. Deutscher Bergmeister in der Sportwagenklasse wurde von Hanstein. BMW., auf dem dritten Platz.

*

Zum ersten Male trafen sich die deutschen Rennfahrer am Großglockner und konnten unglücklicherweise diesmal noch nicht die ganze Strecke fahren, sondern nur den ersten Teilabschnitt, der die gleiche Länge hat wie unsere Freiburger Schauinslandstrecke. Schade, wir hätten es gern miterlebt, wie sich eine deutsche Bergmeisterschaft auf einem so langen Kurs ausgewirkt hätte, wie sie die Großglocknerstraße in ihrer ganzen Länge ist. Leider wird die ONS. auch in Zukunft bei so später Durchführung des Rennens mit den oben angeführten Schwierigkeiten: Schnee, Nebel usw., zu kämpfen haben, so daß man wohl oder übel in Zukunft vorverlegen muß — d. h. wenn es dabei keine Terminschwierigkeiten gibt. In der Beziehung war unsere Schauinslandstraße mit der gleichen Länge allerdings idealer, da hier im August immer noch bessere Wetterverhältnisse herrschen als in den Hochalpen. Wir wollen hoffen, daß man doch noch eine Lösung findet, wie z. B. unsere Straße ausbaut und dann in Zukunft beide Rennstrecken für die deutsche Bergmeisterschaft wertet. Dann hätte Freiburg sein traditionelles Schauinslandrennen wieder — und die Gestaltung der Bergmeisterschaft in zwei Läufen würde wesentlich interessanter verlaufen.

Motorräder bis 250 ccm: 1. und deutscher Bergmeister Kluge (Auto-Union) auf DKW. 22.05,2 Min. = 68,46 Kmstd., 2. Gablenz, Karlsruhe, auf DKW. 25.13,4 Min., 3. Magnus, Wien, auf DKW. 25.16,2 Min.

Motorräder bis 350 ccm: 1. Wünsche, Chemnitz, auf DKW. 23.12,1 Min. = 65,1 Kmstd., 2. Winkler, Chemnitz, auf DKW. 24.52,5 Min., 3. Ellenjohn, England, auf Norton 24.33,2 Min.

Motorräder bis 500 ccm: 1. Hofmann, München, auf BMW. 24.38,2 Min. = 61,3 Kmstd., 2. Bungerz, Chemnitz, auf DKW. 24.42,4 Min., 3. Burkhardt auf DKW. 24.45,4 Min.

Sportwagen ohne Kompressor bis 1100 ccm: 1. Neumaier auf BMW. 25.37,2 Min. = 59 Kmstd., 2. Reichenwallner, München, 24.30,2 Min.

Sportwagen ohne Kompressor bis 1500 ccm: 1. Forster auf BMW. 29.05 Min. = 51,9 Kmstd., 2. Rosenhammer, Dessau, auf BMW. 32.18,4 Min.

Sportwagen ohne Kompressor bis 2000 ccm: 1. Fane, England, auf BMW. 22.09,4 Min. = 68,22 Kmstd., 2. Christea Rumänien, auf BMW. 22.50,4 Min., 3. und deutscher Bergmeister von Hanstein auf BMW. 22.59,1 Min.

Sportwagen mit Kompressor bis 2000 ccm: 1. v. Walther-Kapatschütz auf BMW. 23,13,4 Min. = 65 Kmstd., 2. Schmidtseifer-Milspe auf Alfa Romeo 24.21,3 Min., 3. Stoßer, Deutschland, auf BMW. 24.30,4 Min.

Rennwagen über 2000 ccm: 1. und deutscher Bergmeister Hans Stuck, Auto-Union, 20.10 Min. = 74,67 Kmstd., beste Zeit des Tages 2. Lang, Mercedes-Benz, 20.19,1 Min. = 74,4 Kmstd., 3. v. Brauchitsch, Mercedes-Benz 20.41,4 Min. = 73,06 Kmstd.

Handel und Verkehr

§ **Freiburg**, 27. Aug. — **Vom Hauptwochenmarkt.** — Ein begehrter Artikel auf dem Freiburger Wochenmarkt sind zur Zeit die Pilze. Trotz der gar nicht geringen Anfuhr waren sie heute längere Zeit vor Schluß des Marktes ausverkauft; das halbe Kilo Steinpilz zu 80 Pfg., Pfifferlinge zu 40 Pfg. Von den Gemüsen kosteten je 500 Gramm Rotkraut und Wirsing 8 Pfg., Weißkraut 6, Frühkartoffeln 5 und 6 Pfg., Sauerkraut 20 bis 22, Bohnen 14 bis 20, Rhabarber 10 bis 12, Tomaten 18 bis 20, Zwiebeln 12 bis 14, Perlzwiebeln 30 Pfg.; im Büschelverkauf: Mangold 10 Pfg., Gelbrüben 8 bis 10, Karotten 10 bis 15, Rahnen 8 bis 12, Kohlraben 10 bis 12, Rettiche 8 bis 15, Petersilie und Schnittlauch 4 und 5 Pfg.; ferner der Stock Kopfsalat 6 bis 10 Pfg., Endiviensalat 6 bis 15, 1 Sellerieknollen 8 bis 25, Freilandgurken (Stück) 10 bis 25 Pfg. — Obst und Beeren (das halbe Kilo): Aepfel 30 bis 39 Pfg., Fallobst 10 bis 12, Zwetschgen 33, Pfirsiche 45 bis 50, Himbeeren 50, ausländische Trauben 36 bis 44, 1 Zitrone 6 bis 10 Pfg. — Geflügel [illegible] und Wild (500 Gramm): Suppenhuhn RM. 1.— bis 1.05, alter Hahn 90 Pfg., junger Hahn RM. 1.40, 1 junge Taube 60 bis 70 Pfg., Rehschlegel oder Rehrücken RM. 1.40, dt. Bug RM. 1.—, Rehragout 50 Pfg.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 24. August 1938 auf 106,0 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,1) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 106,9 (minus 0,3 v. H.), Kolonialwaren 89,7 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,0 (plus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,7 (unv.)

Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche
(277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag — 26. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 318411 333548
6 Gewinne zu 5000 RM. 204850 325126 350779
8 Gewinne zu 3000 RM. 145682 267312 276592 376929
18 Gewinne zu 2000 RM. 88421 120604 173653 191927 192672 195268 218586 261120 288508
54 Gewinne zu 1000 RM. 55984 72077 72328 108559 127131 144588 148931 179160 181637 191710 224416 224552 263439 267860 276627 289049 303992 305312 337072 349302 352454 353362 360014 365937 368169 391909 399906
90 Gewinne zu 500 RM. 5380 9754 10160 12054 45093 61631 82710 82885 90906 103054 120286 125974 142149 145341 153337 157414 166541 167698 178589 181546 183099 188767 192776 195964 196168 227153 231249 238354 247025 260986 263846 268834 269066 271681 278616 287770 290006 320854 348617 371072 371871 372093 372501 394739 399434

214 Gewinne zu 300 RM. 182 2549 2956 7912 8166 14759 15043 18464 20680 21418 26222 26861 27608 27872 32480 36612 38106 47498 48461 51455 66206 73502 76166 80708 81343 81816 82331 88600 88933 103394 105439 107813 118756 121541 125801 137090 141696 147650 148587 150444 152699 169697 161639 163047 164484 169570 172081 174522 174607 176301 179559 182456 187153 202006 206947 209827 213122 224088 226740 237221 247188 250365 258625 259253 261229 264614 271392 271529 276163 276161 279975 283335 284867 285474 287108 288293 291787 293941 301154 310725 315056 320792 321019 321791 323216 323324 323938 329328 330627 335068 336393 338517 338898 340095 345235 346683 351139 351642 355094 358607 363843 364828 367268 389935 392017 395036 396023

Außerdem wurden 4606 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 291546
8 Gewinne zu 3000 RM. 107552 152882 249751 382858
14 Gewinne zu 2000 RM. 79196 110142 166518 228025 275881 312368 347935
26 Gewinne zu 1000 RM. 34314 115030 189062 204928 206867 210292 214001 229670 299984 328591 372268 375657 393322
64 Gewinne zu 500 RM. 3506 6191 6824 12060 24387 60686 61813 80577 91007 123315 135639 136619 139361 145313 199639 209277 228833 254663 260586 263974 266763 267032 273626 285529 288768 306095 348294 366187 366191 369388 370715 377011

154 Gewinne zu 300 RM. 13048 23838 30030 41652 57631 57662 58651 62955 68216 70750 81918 88887 90006 103056 103710 105246 105270 116304 125056 125688 128391 140641 147300 148916 154792 159061 159715 170990 174058 177489 177606 178404 182186 188295 188296 190409 191198 191968 196132 204145 206743 210489 212147 222632 223908 235196 235592 237575 240419 241526 244854 254199 257589 280836 289038 292833 297720 300566 301735 313667 315436 317327 325616 335847 350350 358731 359923 362743 365837 381149 382988 386796 389067 389767 393372 393871 394730

Außerdem wurden 4232 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 48 zu je 10000, 80 zu je 5000, 166 zu je 3000, 400 zu je 2000, 1354 zu je 1000, 2070 zu je 500, 4100 zu je 300, 96258 zu je 150 RM.

Wein-Karten
Wein-Etiketten
in ein- und mehrfarbiger Ausführung liefert rasch und preiswert
Druck- und Verlags-Gesellschaft Emmendingen — Fernruf 303

Ein guter Rat: Teinacher Hirschquelle
rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen
Vertreter Alfred Gäßler Mineralwasser und Limonaden Emmendingen 8877

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8[30] Uhr letzte Vorstellung
Heinz Rühmann, Leny Marenbach in
Fünf Millionen suchen einen Erben
Ein Filmlustspiel wie „DER MUSTERGATTE" das jedem Besucher Freude bereiten wird. 9166

Inserate in den Breisgauer Nachrichten
bringen immer den gewünschten Erfolg!

Gesucht ein junger
Bursche
zur Mithilfe in der Landwirtschaft
Näheres in d. Geschäftsstelle dieses Blattes 9170

Eine schöne
3 Zimmer-wohnung
im 2. Stock mit Bad, Mansarde u. sämtl. Zubehör, auf 1. November in der Oberstadt zu vermieten.
Schriftl. Angebote unter Nr. 9171 an die Gesch. ds. Bl.

Im Zentrum der Stadt ein freundl. gut möbliertes
Zimmer
auf sofort zu vermieten. 9169
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu verkaufen
elektr. Grammophon
Gottlieb Reinbold
Denzlingen
Hindenburgstr. 97

Junger, zur Mast geeigneter
Farren
zu verkaufen.
Zu erfragen:
Bierwirt Haas
Freiamt-Reichenbach

Zu verkaufen:
zirka 40 Ar
Oehmdgras
Wasser
Haus Nr. 18

Sie können nicht jeden einzeln fragen
ob er vielleicht Möbel braucht od. sich ein Motorrad zulegen will, oder gerade Unterricht wünscht oder eine Wohnung mieten möchte. Wo wollen Sie da anfangen? Es gibt aber eine Möglichkeit, auf einen Schlag diejenigen zu erreichen, für die Ihr Angebot oder Gesuch bestimmt ist. Geben Sie eine Klein-Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen auf. — Mit ihrer Hilfe sprechen Sie zu den Familien unseres großen Verbreitungsgebietes.
die Kleinanzeige sucht und findet

Druckarbeiten
aller Art, in jeder gewünschten Ausführung, Ein- und Mehrfarbendrucke, für Ihren Geschäfts- und Privatbedarf, für Ihre Familie fertigen wir Ihnen in kurzer Zeit. Verlangen Sie bei Bedarf Vertreterbesuch durch Ruf 303
Druck- und Verlagsgesellschaft - Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift Dölter Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 201 — Emmendingen, Dienstag, 30. August 1938 — 73. Jahrgang

Neue unglaubliche Schmähungen deutschen Soldatentums

Tschechisches Hetzblatt setzt seine maßlosen Beschimpfungen fort. — Auch ungarische Soldatenehre angegriffen. — Was tut Prag gegen diese Haßorgien?

DNB **Prag, 29. August.** Wie das tschechische Hetzblatt „Moravskoslezsky Denik" kürzlich angekündigt hatte, setzt es seine dreisten und unerhörten Greueldarstellungen fort, die dazu bestimmt sind, die tschechische Bevölkerung zum Haß gegen alles Deutsche aufzuhetzen.

Das Schmierblatt bringt in der Nummer 232 vom 24. August 1938 folgenden Schmutzartikel:

„Deutsche Kulturtätigkeit während des Krieges. Gemetzel der Zivilbevölkerung in Frankreich während des Weltkrieges war eine Beschäftigung des „heldenhaften" deutschen Militärs. Wir schrieben bereits über diese preußischen, bayrischen und anderen „Helden", die wie Besessene vor den Franzosen davonliefen, dafür aber imstande waren, auf die Zivilbevölkerung regelrechte Jagden zu veranstalten. Das deutsche Militär übte sich an der Zivilbevölkerung ein, die nicht damit rechnen konnte und in der Meinung, daß ihr nicht nahegetreten werden könne, in ihren Heimen verblieben war.

Den Deutschen wurde es zu dumm, nach den einzelnen Kindern, Frauen und Alten zu schießen. Sie richteten es sich im Laufe einer Woche nach dem Einfall in Belgien und Frankreich so ein, daß mit Petroleum gefüllten Spritzen die Häuser begossen wurden, die sie dann anzündeten. Sehr tapfer benahmen sich die deutschen Soldaten gegenüber Frauen und Kindern. Damit die Gatten oder Väter die Frauen nicht verteidigen konnten, wurden sie zuvor von den deutschen Soldaten erschlagen. Die Frauen und Mädchen wurden vergewaltigt und schließlich erschlagen. Solcher Vorfälle gibt es tausende. Auf diese Art hausten die Deutschen in Rußland, Serbien und Rumänien. Mit Recht nennt man sie von der Zeit ab „Hunnenmilitär". Die österreichischen Soldaten benahmen sich in dem eroberten Gebiet noch anständig, besonders soweit es Soldaten slawischer Nationalität betrifft.

Regelrechte Verwüstungen verursachten die ungarischen Soldaten und ihre Offiziere. Aus einem Schloß oder Palast binnen 24 Stunden einen Düngerhaufen zu machen, war keine Kunst. Ställe errichteten sie in Kapellen, Schulen und besseren Häusern. So sah die deutsche und ungarische Kultur im Lichte der Wahrheit aus."

*

Trotz dem deutschen Einspruch in Prag setzt das Tschechenblatt seiner frechen Ankündigung entsprechend seine niederträchtige Hetze gegen das deutsche Soldatentum fort und begeifert auch noch die Ungarn. In den wüsten Ausgeburten seiner hirnverbrannten Phantasie offenbart es den wilden Haß, mit dem die Tschechen das deutsche Volk verfolgen. Das deutsche Heer wird von diesen Kreaturen nicht getroffen, dazu steht es viel zu hoch über ihnen und über den tschechischen „Soldaten" des Weltkrieges.

Die tschechische Journaille kennt keine Grenzen mehr

DNB **Berlin**, 29. August. Unter der Ueberschrift „Ein Skandal" schreibt der „Deutsche Dienst":

„Was man nach dem von der deutschen Reichsregierung in Prag unternommenen diplomatischen Schritt gegen die unflätigen Auslassungen des berüchtigten tschechischen Hetzblattes „Moravskoslezsky Denik" nicht hätte für möglich halten sollen, ist dennoch eingetreten: Das Blatt hat gemäß seiner Ankündigung jetzt tatsächlich die Sudeleien fortgesetzt, mit denen die Ehre des deutschen Weltkriegssoldaten in der gemeinsten Art und Weise herabgesetzt und beschmutzt werden soll. Im Hinblick auf den deutschen Protest sind die neuerlichen Gemeinheiten, die tschechische Sudelköche in ihren offenbar perversen Hirnen ausgebrütet haben, nicht nur eine Angelegenheit einer verantwortungslosen Journaille, sondern **die tschechische Regierung und der Staatspräsident Dr. Benesch selbst haben sich zu Mitschuldigen an dieser Skandalaffäre gemacht, weil sie es unterließen, rechtzeitig dagegen einzuschreiten, obwohl ihnen dies ohne weiteres möglich gewesen wäre.**

Die Tatsache, daß die maßgeblichen tschechischen Stellen es nicht für nötig gehalten haben, die weiteren unglaublichen Beschimpfungen der ruhmreichen alten deutschen Armee zu unterbinden, hat im ganzen deutschen Volk verständlicherweise die allerstärkste Empörung hervorgerufen.

Begeisterung um Konrad Henlein

DNB **Prag**, 29. August. Konrad Henlein hatte, wie bereits gemeldet, gestern seine Rundfahrt durch Nordböhmen infolge der Besprechungen mit Lord Runciman auf Schloß Rothenhaus bei Görkau vorzeitig abgebrochen. Auf seiner Fahrt bis Rothenhaus wurde der Führer der SDP von der deutschen Bevölkerung überall mit größter Herzlichkeit und Freude empfangen. Sonntag früh kam Konrad Henlein von Leitmeritz nach Lobositz, wo er vom Kreisleiter der SDP. erwartet wurde. Konrad Henlein weilte dann einige Zeit bei einer zur gleichen Zeit dort stattfindenden Bezirksbauerntagung. Henlein besichtigte dann die Mädelarbeitslager in Schima und Teplitz-Schöniu. In allen Straßen, die der Wagen durchfuhr, standen in dichtem Spalier die Menschen jubelnd und winkend. Immer wieder stürmten die Menschen zum Wagen vor, sodaß nur mit Mühe eine enge Fahrbahn freigehalten werden konnte.

In rascher Fahrt ging die Reise weiter über Dux und Brüx durch das Kohlengebiet nach Seestadtl und Görkau. Die Orte waren überall reich mit Tannengrün und Spruchbändern geschmückt. Am Vormittag traf Konrad Henlein dann in Rothenhaus ein, von wo aus er noch das Kinderferienheim des Bundes der Deutschen in Hannersdorf und das neue Mütter-Freizeitheim in Neuhaus besuchte, zu dessen Eröffnung sich gegen 5000 Menschen versammelt hatten. Konrad Henlein wurde mit ungeheurem Jubel begrüßt. Beim Betreten des neuen Heims reichte ihm die Heimleiterin nach alter Sitte Brot und Wein. Von der Terrasse des Heims sprach dann Konrad Henlein allen, die das Haus in ihrer freien Zeit umgebaut und wohnlich gemacht hatten, seinen Dank aus. Henlein begab sich hierauf nach Schloß Rothenhaus zurück.

Sein Stellvertreter, Karl Hermann Frank, fuhr nach Oberleutensdorf, wo er an einem Erntedankfest teilnahm, zu dem sich mehr als 10 000 Personen eingefunden hatten.

Sudetendeutsches Dorf von Tschechen regelrecht belagert

Unerhörter Tschechenterror in Gabersdorf bei Trautenau. — Gendarmerie machtlos. — 2 Sudetendeutsche durch Messerstiche schwer verletzt.

DNB **Trautenau, 30. August. Unerhörte Vorfälle, die abermals ein grelles Schlaglicht auf die tschechischen Terrormethoden werfen, spielen sich seit Sonntag in dem sudetendeutschen Gabersdorf bei Trautenau ab. Ortsfremde Tschechen, die zu öffentlichen Bauten dort eingesetzt sind, haben Gabersdorf vollständig unter Terror gesetzt.**

Am Sonntagabend drangen die Tschechen in das Gasthaus Stump, dessen Inhaber Ortsleiter der SDP. ist, ein und zertrümmerten die Gasthauseinrichtung. Am Montag kamen die Tschechen wieder, zertrümmerten die Fensterscheiben des Gasthauses und begannen mit einer regelrechten Belagerung des ganzen Dorfes.

Sie stellten sich in den Straßen des Ortes auf und ließen niemanden durch. Die Gendarmerie war zu schwach, um die Ausschreitungen verhindern zu können, sie forderte daher militärische Hilfe an. Die Feuerwehr wurde alarmiert und ging mit Wasser gegen die tschechischen Terroristen vor. Dies war jedoch der Gendarmerie wiederum nicht recht, sie untersagte die weitere Tätigkeit der Feuerwehr mit dem Hinweis, daß dadurch „die Tschechen noch mehr gereizt würden". Erst kurz vor Mitternacht zum Dienstag verließen die Tschechen den Ort unter wüsten Schimpfereien und Beleidigungen der Sudetendeutschen. Das von der Gendarmerie angeforderte Militär ist zurzeit noch nicht eingetroffen.

Als Opfer des Tschechenterrors sind in Gabersdorf u. a. auch zwei durch Messerstiche schwer verletzte Sudetendeutsche zu beklagen. Der Bevölkerung hat sich eine verständliche starke Erregung bemächtigt, zumal damit gerechnet werden muß, daß die Tschechen auch noch an den folgenden Tagen ihre Terroraktionen fortsetzen werden. Nur der Disziplin der sudetendeutschen Bevölkerung und dem Eingreifen des sudetendeutschen Abgeordneten Kellner ist es zu danken, daß es bisher noch zu keinen ernsteren Auseinandersetzungen gekommen ist, obwohl die Geduld und Disziplin der Sudetendeutschen im Falle Gabersdorf wahrlich auf eine härteste Probe gestellt werden.

Nun hat die Gendarmerie, die im übrigen den tschechischen Terrorakten nicht gewachsen ist, die Zugänge der Ortschaft Gabersdorf besetzt. Der Abgeordnete Kellner hat sich sofort mit den zuständigen tschechischen Stellen in Verbindung gesetzt und mit dem Büro Runcimans gesprochen. Falls nicht die Staatsgewalt umgehend in Gabersdorf mit aller Energie durchgreift, werden neue Gewalttätigkeiten der ortsfremden Tschechen befürchtet.

Allgemeine Empörung der Sudetendeutschen. Prager Sudelblatt an Sudetendeutsche verteilt! — Die gemeine Beschimpfung des deutschen und des ungarischen Soldaten.

DNB. **Eger**, 29. Aug. Das Prager Tschechenblatt „Moravskoslezsky Denik" mit unflätigen Beschimpfungen des deutschen und ungarischen Soldatentums wurde heute zahlreichen deutschen Familien unbestellt in die Wohnung gebracht. Man erblickt in dieser Art der Verbreitung durch die Tschechen wie in dem unglaublichen Inhalt eine Provokation gegenüber den Millionen Staatsbürgern, die sich mit Stolz als Sudetendeutsche bezeichnen und deren ältere Generation im Weltkrieg als deutsche Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee treu ihre Pflicht erfüllte und mit ihrem Blut vor dem Feind oft genug bezahlen mußte, wo nichtdeutsche und nichtungarische Truppenteile der alten k. u. k. Armee versagten. Ueberall rief der Schmähartikel Empörung hervor und war ausschließlich Gegenstand der Verachtung.

Unterredung Henleins mit Lord Runciman dauerte über eine Sutnde.

DNB. **Prag**, 29. Aug. Konrad Henlein ist am Sonntagnachmittag um 5 Uhr auf Schloß Rothenhaus bei Görkau eingetroffen. Wenige Minuten später fuhr auch der Wagen Lord Runcimans vor. Die Unterredung, die im Beisein des Mitarbeiters Lord Runcimans, Ashton Gwartkin, stattfand, dauerte über eine Stunde. Ueber den Inhalt der Unterredung ist nichts bekanntgegeben worden.

Lord Runciman traf um 9 Uhr wieder in Prag ein, während Konrad Henlein nach Teplitz-Schönau fuhr.

Goldmünzen abliefern!

Bis zum 1. September müssen laut Verordnung vom 12. Juli 1938 alle außer Kurs gesetzten Goldmünzen der Reichsbank angeboten und auf Verlangen verkauft werden. Jedem säumigen Volksgenossen kann nur dringend geraten werden, in seinem Haushalt nachzuforschen, ob nicht etwa noch irgendwo Goldmünzen liegen, deren Besitz in Vergessenheit geraten war. Es sind nicht nur die alten deutschen Goldmünzen abzuliefern, sondern auch alle anderen, die auf ausländische Währung lauten. Für Oesterreich fallen insbesondere auch die Dukaten und die Goldmünzen zu 4 und 8 österreichischen Gulden unter diese Verordnung. Ferner sind diejenigen Goldmünzen anzubieten, die zu einer Münzsammlung gehören. Die Reichsbank wird darüber entscheiden, ob die Sammlung einen kulturhistorischen Wert besitzt, und die Stücke gegebenenfalls dem Eigentümer belassen.

Auf dem Lande dürfte die Ablieferung bei einer Reichsbankanstalt öfter mit Schwierigkeiten verbunden sein. Für die Landbevölkerung ist es darum wertvoll, zu wissen, daß die Goldmünzen auch bei einer Bank, Sparkasse oder Kreditgenossenschaft abgeliefert werden können, wenn das betreffende Institut die Eigenschaft einer Devisenbank hat. In diesem Falle ist es aber angebracht, daß der Ablieferer sich vorher nach der Devisenbankeigenschaft erkundigt. Sollte die Voraussetzung fehlen und sonst kein anderes Kreditinstitut am Ort sein, ist es notwendig, die nächstliegende Reichsbankanstalt aufzusuchen.

Nach Ablauf der Frist wird der ungesetzliche Besitz von Goldmünzen schwer bestraft.

Die Reichstagung der Auslandsdeutschen

Die Auslandsorganisation gedenkt der ermordeten Helden der Ostmark.

DNB Stuttgart, 29. August. „Wenn die Auslandsorganisation der NSDAP. im Rahmen der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart in einer besonderen Ostmark-Weihestunde der gefallenen Helden der Ostmark gedenkt, so tut sie es deshalb, weil die Treue und der Opfertod dieser Männer der gesamten Ostmark und der Bewegung immer Vorbild sein wird. Die Idee Adolf Hitlers konnte nur groß und mächtig werden, weil ihr Helden aus allen Gauen Deutschlands anhingen und für sie Opfer brachten". Mit diesen Worten leitete Gauleiter Bohle die Ostmark-Weihestunde und die in ihrem Mittelpunkte stehende Totenehrung ein, die am Montagabend im festlich geschmückten Großen Haus des württembergischen Staatstheaters in Gegenwart zahlreicher Auslandsdeutscher stattfand.

Neben dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, hatten sich die Gauleiter der Ostmark und die übrigen an der Tagung teilnehmenden führenden Männer von Partei und Staat in dem würdig geschmückten Saal eingefunden. Von der Bühne grüßten, als sich der Vorhang öffnete, 13 Pylonen mit den Namen der Ermordeten der Ostmark, flankiert von SA.-Männern, mit zwei Standarten und einer Sturmfahne. Ein Vorspruch aus der Edda und aus „Treue um Treue", musikalisch untermalt durch den zweiten Satz der Siebenten Symphonie von Beethoven, leitete die Totenehrung ein. Gauleiter Bohle erinnerte in einer Ansprache an den 25. Juli 1934, wo deutsche Männer der Ostmark aufstanden gegen ein System des Hasses, der Unterdrückung und Verfolgung gegen alles, was deutsch war. Wie Wilhelm Gustloff feige und hinterlistig hingemordet wurde, weil er dem Führer die Treue hielt, so sind auch die Helden der Ostmark hingemordet worden. Ihr Tod bleibt jedoch Garantie des Sieges der Bewegung, und alle sollen wissen, daß die toten Soldaten Adolf Hitlers dieses Großdeutschland geschmiedet haben. Wir werden die Namen dieser gefallenen Helden unauslöschlich im Herzen tragen, und wir wissen, daß eine Bewegung und ein Reich nicht untergehen kann, für das solche Männer ihr Leben gegeben haben. Der Gauleiter richtete in diesem Zusammenhang an die bei dieser Gedenkstunde anwesenden auslandsdeutschen Brüder und Schwestern den Appell, die Namen dieser um Deutschland gefallenen Kameraden in die fernsten Winkel der Erde und über alle Meere zu tragen, da diese Männer gefallen seien, um allen deutschen Menschen eine stolze und glückliche Zukunft zu sichern. Nachdem der Gauleiter den mit beispielloser Tapferkeit begleiteten Opfergang dieser treuen Söhne der Ostmark geschildert hatte, verlas er unter den Worten: „Im Jahre der Befreiung denkt das Auslandsdeutschtum in Trauer, aber auch mit Stolz erhobenem Herzen der österreichischen Kameraden, die am Galgen starben", die Namen der 13 Blutzeugen.

Gedämpft erklang das Lied vom Guten Kameraden, während die Anwesenden die Toten mit erhobener Rechten grüßten. Diese 13 Helden, so schloß Gauleiter Bohle, marschieren in der Standarte Horst Wessel und mit ihnen alle, die im Kampf für Deutschland fielen.

Mit Ergriffenheit hörte man dann Verse aus dem „Lied der Getreuen". Sie leiteten über zu der Ansprache von Gauamtsleiter Dr. Koderle, der aus eigenem Erlebnis heraus die lange Leidenszeit der Ostmark schilderte. Die letzten Worte, so schloß der Redner, mit denen unsere Helden starben, haben wir gehalten und geglaubt in Not und Tod, in der Freiheit und im Gefängnis, im Glück und im Unglück, die Worte: Adolf Hitler! Deutschland!

Die Auslandsorganisation und die fremden Staaten

Gauleiter Bohle vor den Vertretern der Presse.

DNB Stuttgart, 30. August. Im Rahmen eines Empfanges der aus ganz Deutschland und allen Teilen des Auslandes zur VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen nach Stuttgart gekommenen Pressevertreter am Montagabend hielt der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP. Gauleiter Bohle eine Ansprache, in der er u. a. in kurzen Zügen die Aufgaben der Auslandsorganisation umriß, für die in gewissen Teilen des Auslandes ein besonderes „reges Interesse" bestehe. Demgegenüber sei darauf hinzuweisen, daß in einer ganzen Reihe von Staaten, so in Litauen, Norwegen, Dänemark, Estland, Polen, Schweden, Frankreich, Holland, Spanien, der Tschecho-Slowakei, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Italien, der Schweiz, Ungarn und Japan Organisationen bestehen, die der Auslandsorganisation ähnlich sind und die zum Teil unter dem Protektorat sehr hoher Persönlichkeiten die Interessen ihrer Auslandsangehörigen wahrnehmen. England habe eine solche Auslandsorganisation zwar nicht offiziell, aber de facto bestehe ebenfalls eine Organisation, die die Engländer im Auslande erfasse. Mit humorvollen Worten betonte der Gauleiter, daß wir in Deutschland gar nicht so geheimnisvoll sind, wie die anderen es immer darzustellen versuchten. Es wäre für eine gewisse Presse endlich an der Zeit, über die Auslandsorganisation etwas sachlicher zu berichten. Wenn Tausende in der Welt nach Stuttgart gekommen seien, um die alte Heimat wiederzusehen und das neue Deutschland zu erleben, dann werde man zugeben müssen, daß diese Leute, die die Reise zum Teil nur unter großen, persönlichen Opfern machen konnten, nicht gezwungen werden könnten, nach Deutschland zu kommen.

Gauleiter Bohle erklärte dann: „Ich bin stolz darauf, Gauleiter dieser Auslandsdeutschen zu sein und zu wissen, daß überall in der Welt, wo sich Deutsche befinden, dies nur Nationalsozialisten sind. Diese Tatsache kann man nicht mehr ableugnen."

Der Führer grüßt die Auslandsdeutschen. Antworttelegramm an Gauleiter Bohle.

DNB. Berlin, 29. Aug. Auf das Telegramm des Gauleiters Bohle von der VI. Reichstagung des Auslandsdeutschtums in Stuttgart hat der Führer und Reichskanzler telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Ich danke für die Meldung von dem Beginn der VI. Reichtagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart und entsende allen Teilnehmern meine herzlichsten Grüße. Ich verbinde damit den Wunsch, daß auch diese Tagung dazu beitragen möge, die Verbindung der Auslandsdeutschen mit der Heimat immer fester und inniger zu gestalten.

Adolf Hitler."

Gauleiter Murrs Gruß an die Auslandsdeutschen.

DNB. Stuttgart, 29. August. Gauleiter Reichsstatthalter Murr hat zur VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

Den Tausenden von Besuchern des Vorjahres werden sich in diesem Jahre noch weitere Tausende anschließen, um des einmaligen Erlebnisses der Tagung in Stuttgart teilhaftig zu werden. Sie alle sind uns herzlich willkommen. Wir sehen in ihnen die Männer und Frauen, die draußen auf oft einsamen Posten Beispiel deutscher Pflichtauffassung und Pflichterfüllung sind. Mögen ihnen die Stuttgarter Tage wiederum das beglückende Bewußtsein vermitteln, einem nach schweren Leidenstagen geläuterten und erstarkten Volke anzugehören, dessen tägliches Gebet die Arbeit zum Wohle aller ist und das kein höheres Ideal kennt als die Freiheit und Ehre der Nation.

Horthy hat Deutschland verlassen

Herzlicher Abschied.

DNB Hainburg an der Donau, 29. August. Montag um 7.30 Uhr verließen Reichsverweser von Horthy und Gemahlin bei Hainburg an der Donau deutsches Reichsgebiet.

Am Ufer hatten sich eine Ehrenkompanie der Wehrmacht, Ehrenstürme der SA., SS und des NSKK. und Abordnungen der HJ. und des BDM. sowie eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Die Schiffsanlegestelle war reich geschmückt mit den Fahnen des Dritten Reiches und des befreundeten Ungarns. Zuerst erschienen die Begleitboote des Reichsverwesers „Alberich" und „Franz Schubert" mit dem Ehrengeleit des Reichsverwesers an Bord. Sie hielten mitten im Strom, um die nachfolgende „Szofia" passieren zu lassen. Die „Szofia" fuhr dicht an das Ufer heran, ein Musikzug der Wehrmacht spielte den Präsentiermarsch und dann die ungarische Hymne. Reichsverweser von Horthy und Gemahlin dankten vom oberen Deck des Schiffes für die Ehrungen und die herzlichen Abschiedsgrüße. Das Schiff mit den hohen Gästen fuhr dann langsam weiter stromab.

Der ungarische Reichsverweser an den Führer.

DNB. Berlin, 29. Aug. Seine Durchlaucht, der Reichsverweser des Königreiches Ungarn Admiral Horthy von Nagybanya, hat beim Verlassen des deutschen Bodens an den Führer und Reichskanzler aus Hainburg an der Donau folgendes Telegramm gerichtet:

„Anläßlich der Ueberschreitung der deutschen Grenze drängt es mich, Eurer Exzellenz sowie der Reichsregierung und dem ganzen deutschen Volk für die mir und meiner Gemahlin erwiesenen Beweise der aufrichtigen Freundschaft unseren herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen.

Wir kehren in unsere Heimat mit den denkbar schönsten Eindrücken zurück und mit der Erinnerung an jenen überaus herzlichen Empfang, der die unsere beiden Länder verknüpfenden Gefühle erneut bekräftigt.

Nikolaus von Horthy,
Reichsverweser des Königreiches Ungarn."

Die tschechische Presse zur Simon-Rede

Die Simon-Rede in der Tschechoslowakei „mit Befriedigung" aufgenommen.

Wieder verdrehen die Tschechen die Tatsachen. Die Stellungnahme der „Zeit".

DNB. Prag, 29. Aug. Die tschechischen Blätter haben sich mit wahrem Heißhunger auf die Rede des englischen Schatzkanzlers gestürzt und bemühen sich, aus den Auslassungen Sir John Simons Kapital zu schlagen. Sie verzeichnen die Auslassungen mit „Befriedigung". Wieder wird versucht, die ganze Verantwortung für die Lage in der Tschechoslowakei auf die Schultern der Sudetendeutschen abzuwälzen und sie als die eigentlichen Schuldigen hinzustellen.

Demgegenüber schreibt die sudetendeutsche „Zeit":

„Auch die Rede Simons enttäuscht nur diejenigen, die die naive Erwartung gehegt hatten, es werde England das Schicksal seines Empire in der Moldau verankern. Eine derartige Bindung, die nie in Frage kommen kann, werde selbstverständlich in Lanark nicht ausgesprochen. Sir John Simon hat es aber auch vermieden, den Wunsch nach einem raschen Ergebnis in Prag selbst die leiseste Andeutung eines Tadels der an der Verzögerung Schuldigen hinzuzufügen. Für den wirklichen Kenner der tschechischen Frage ist es verwunderlich, daß London ein beträchtliches Maß an gutem Willen dort vorauszusetzen scheint, wo dies zumindest nicht bewiesen wurde. Keine andere Lösung ist objektiv gerecht, als diejenige, welche die Durchsetzung jedweder Vorherrschaftsbesprebungen unmöglich macht. Es scheint aber jetzt, als ob man es als Halsstarrigkeit auslegen wollte, wenn sich das Sudetendeutschtum weigert, seine Zustimmung zu einer schrittweisen Beschneidung seines eigenen Rechtes zu geben. Man sollte gerade im Westen hinreichende Erfahrungen darüber gesammelt haben, daß sich die Nötigung, Unrecht in Kauf zu nehmen, schon deswegen nie bewährt hat, weil ein aus Rechtsverkürzung aufgebauter Zustand nicht dauerhaft sein kann. Wenn es daher dem Westen darauf ankommt, eine dauerhafte Lösung der tschechoslowakischen Frage zu erzielen, dann hat es keinen Sinn, die Haltung des Sudetendeutschtumes mit Maßstäben zu messen, die vielleicht bei einem politischen Oelgeschäft angemessen sein mögen. Dann liegt aber auch die Schuldfrage der Verzögerung klar.

Die Beratungen in London

DNB. London, 20. Aug. Im Laufe des Montag haben in London verschiedene Besprechungen stattgefunden, die die Probleme im Zusammenhang mit der Lage in der Tschecho-Slowakei zum Gegenstand hatten.

Lord Halifax, der bereits gegen Mittag im Außenamt eintraf, hatte alsbald eine Unterredung mit dem britischen Botschafter in Berlin und anschließend mit dem tschecho-slowakischen Gesandten in London, Masaryk.

Am Nachmittag fand eine längere Besprechung zwischen Ministerpräsident Chamberlain und dem Berliner britischen Botschafter statt, bei der auch Lord Halifax, Sir John Simon und Sir Robert Vansittart zugegen waren. Dieser Besprechung ging eine einstündige Konferenz zwischen Lord Halifax, dem Berliner britischen Botschafter und Sir Robert Vansittart voraus.

Britischerseits wird betont, die Haltung der Regierung werde weiterhin durch die Hoffnung bestimmt, daß „alle Beteiligten zu ihrem Teil dazu beitragen, zu einer würdigen Lösung der tschecho-slowakischen Krise zu gelangen".

Dem Kabinettsrat am Dienstag wird auch der Luftfahrtminister beiwohnen.

Unruhiges Palästina

Feuergefecht zwischen Arabern und Juden in der Nähe von Haifa.

Arabischer Polizist überfallen.

DNB. Jerusalem, 29. Aug. Unweit einer Judensiedlung in der Nähe von Haifa kam es wieder zu einem Feuergefecht zwischen Arabern und Juden. Im Verlauf des Kampfes wurden zwei Juden getötet und ein weiterer verletzt. In der Altstadt von Ramleh wurde wieder ein Ueberfall auf einen arabischen Polizisten verübt, der durch Schüsse schwer verletzt wurde.

Dynamittransport von der Polizei beschlagnahmt.

DNB. Jerusalem, 29. Aug. In der Nähe der Stadt Nablus hielt die Polizei einen verdächtigen Kraftwagen an. Die Durchsuchung förderte große Mengen Dynamit, ferner Gewehre und Munition zu Tage. Die Insassen des Autos wurden verhaftet und in das Gefängnis von Nablus überführt.

Zwei Bahnstationen in Palästina in Brand gesteckt.

DNB. Jerusalem, 29. Aug. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Lydda und der ägyptischen Grenze sind wiederum zwei Stationen in Brand gesteckt worden. Die Telefonleitungen auf derselben Strecke sind zerstört. In Haifa fand ein Jude bei einer Schießerei den Tod. In den Städten Jaffa, Nablus und Jenin ist das Ausgehverbot aufrecht erhalten worden. In Tel-Aviv ist der Sekretär einer jüdisch-revisionistischen Vereinigung aufgrund der Ausnahmebestimmungen verhaftet worden.

Schwere Kämpfe bei Tulkarem.

Einsatz englischer Militärflugzeuge bei den Kämpfen in Palästina. — Ein Flugzeug abgestürzt, die beiden Piloten getötet.

DNB. Jerusalem, 29. Aug. Die Auseinandersetzungen in Palästina nehmen immer schärfere Formen an. Der offizielle Bericht meldet schwere Kämpfe bei dem Dorf Shuweika nördlich von Tulkarem. Dort wurden Proviantwagen des britischen Militärs von Freischärlern beschossen. Bei dem anschließenden schweren Gefechte zwischen der in größerer Zahl teilnehmenden Freischärlern und herbeieilenden englischen Militärkräften wurden auch drei Flugzeuge eingesetzt. Während elf Freischärler getötet wurden, stürzte eines der Flugzeuge ab, wobei die beiden englischen Piloten getötet wurden.

Bisher 250 Anmeldungen zum Reichsparteitag

Steigende Beteiligung der Auslandspresse.

DNB. Nürnberg, 29. Aug. Das von Jahr zu Jahr gesteigerte Interesse des Auslandes am Reichsparteitag ist in diesem Jahr in besonderem Maße fühlbar. Es spiegelt sich vor allem in zahlreichen Anmeldungen von Journalisten aus allen Teilen der Welt wider. Von den rund 250 Vertretern der Auslandspresse nehmen, wie die NSK. meldet, u. a. teil: 25 Engländer, 25 Franzosen, 25 Nordamerikaner, 8 Südamerikaner, 20 Italiener, 18 Polen, 12 Niederländer, 11 Schweizer, 12 Ungarn, 8 Rumänen, 5 Türken, 4 Japaner, 3 Chinesen, 2 Griechen. Weiter sind noch Norwegen, Litauen, Lettland, Portugal, Schweden, Irak, Iran, Finnland, Dänemark, Bulgarien, Belgien, Aegypten und auch die Tschechoslowakei mit Sonderberichterstattern vertreten.

Fünfzehn Vertreter der japanischen Presse eingetroffen.

Deutschlandrundreise als Gäste der Regierung. — Am Donnerstagmittag in Berlin.

DNB. Berlin, 29. Aug. Dienstagfrüh um 8 Uhr treffen mit dem Dampfer „Bremen" von Newyork kommend 15 Vertreter der japanischen Presse als Gäste der deutschen Reichsregierung in Bremerhaven ein. Die japanischen Journalisten werden eine vierwöchige Rundreise durch Deutschland unternehmen und u. a. auch am Reichsparteitag teilnehmen.

In Bremerhaven werden die ausländischen Journalisten von Vertretern des Propagandaministeriums, des Auswärtigen Amtes und des Senats der Stadt Bremen begrüßt werden. Nach einem Empfang im Bremer Rathaus durch den Bürgermeister erfolgt am gleichen Tage die Weiterfahrt nach Hamburg, wo der Regierende Bürgermeister zu Ehren der japanischen Gäste abends einen Empfang veranstalten wird. Am Donnerstagmittag treffen die Gäste um 13.10 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein, wo sie von Vertretern der Regierung, des Staates und der Partei sowie der Presse empfangen werden.

Aus dem Reich

Staatssekretär Milch besucht die schwedische Luftwaffe.

DNB. Berlin, 29. Aug. In Erwiderung des Besuches, den der Chef der schwedischen Luftwaffe, Generalleutnant Friis, im September vorigen Jahres der deutschen Luftwaffe abstattete, haben sich heute morgen der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff, vom Flughafen Tempelhof aus auf dem Luftwege nach Stockholm begeben. Während des auf vier Tage angesetzten Aufenthaltes in Schweden sind verschiedene Besichtigungen von Standorten der schwedischen Luftwaffe vorgesehen.

Die Verantwortung liegt bei Paris und London

Italien läßt sich auf seinem Wege nicht beirren. — Scharfe Stellungnahme der „Relazione Internatizionali".

DNB. Rom, 27. Aug. Die Verantwortung, die Paris und London durch ihre Haltung zur Lage in Europa und im besonderen hinsichtlich des spanischen Problems auf sich geladen haben, wird in der für außenpolitische Fragen maßgebenden Wochenschrift „Relazione Internazionali" aufgezeigt. Es heißt da: „Die französisch-englische Interessengemeinschaft in Bezug auf Spanien ist so stark, daß Paris und London von der Nützlichkeit, den Nichteinmischungsplan in seinem ganzen Umfang anzuwenden, innerlich überzeugt sind." Franco fordere die Schließung der Grenzen, was aber keineswegs fortgesetzte Waffenlieferungen rein demokratischer Herkunft an die Roten aus allen französischen Häfen verhindere. „So sehen wir Faschisten in dem Nichtinkrafttreten des italienisch-britischen Abkommens nach der Antwort Francos einen Ansporn für die spanischen Bolschewisten, ihrem Widerstand bis zum Letzten fortzusetzen.

Man werde sich endlich entschließen müssen, so heißt es weiter, einem Zustand ein Ende zu bereiten, der Europa einem gefährlichen und unvermeidlichen Abgrund entgegentreibe. Es sei an der Zeit, die Maske abzuwerfen und gegenüber Rotspanien jene entschiedene und wirkungsvolle Haltung einzunehmen, die das faschistische Italien auch durch das Blut seiner Freiwilligen von Anfang an eingenommen habe.

„Den Regierungen von London und Paris kommt die ganze Verantwortung für den derzeitigen geschichtlichen Augenblick zu". Trotz der Versuche Chamberlains seien alle spanischen Probleme von einer durch unverantwortliche Elemente gelenkten öffentlichen Meinung auf einen eindeutig ideologischen Plan gelenkt worden. Zu gegebener Stunde werde man sehen müssen, ob diplomatische Abkommen, deren verzögertes Inkrafttreten gewiß nicht auf leicht verständliche Gründe, sondern auf unberechtigte Befürchtungen zurückgehe, im Geist noch weiterleben, d. h., ob dieses grundlegende Element der Beziehungen zwischen den Völkern das geblieben ist, was es zur Zeit seiner Unterzeichnung war.

Frankreich wisse aus der Erfahrung der letzten Jahre, daß alle seine Hegemoniepläne an den neuen europäischen Kräften unweigerlich zerschellen müssen. Indem Frankreich eine völlig entgegengerichtete Haltung eingenommen habe, falle der größte Teil der Verantwortung f. die derzeitige Lage in Europa auf Paris zurück. Dies gelte vor allem auch für die französisch-italienischen Beziehungen. Immer und überall sei Frankreich gegen Italiens Politik gewesen. Frankreichs Haltung in der Kolonialaktion Italiens und späterhin in Bezug auf die spanische Frage hätten dem Faß den Boden ausgeschlagen. „Das abgedroschene Wort von der französisch-italienischen Freundschaft ist für immer ausgelöscht worden und wird nie wieder erstehen".

Alles dies berechtige, wie „Relazione Internazionali" abschließend betont, zu der Frage, wohin England und Frankreich Europa führen wollen. Anscheinend wolle man dieses von Tag zu Tag beschleunigtere Abwärtsgleiten des europäischen Kontinents nicht sehen. Das faschistische Italien aber schreite unbeirrt vorwärts und bereite sich vor. Die Verantwortungen liegen klar auf der Hand.

Eine Stimme der Vernunft

Garwin: England muß weiter unparteiisch sein.

Nur wirkliche Selbstverwaltung der Sudetendeutschen sichert den Frieden.

DNB. London, 29. Aug. Im konservativen „Observer" befaßt sich Garwin mit der Tschecho-Slowakei. Wahre staatsmännische Kunst, so schreibt er, müsse vor allem zwei Ziele im Auge haben: Weitmöglichstes Abstimmen der deutschen und tschechischen Forderungen und über dieses Ziel hinaus Einsatz aller Kräfte, um bessere, nicht schlechtere Beziehungen zwischen Deutschland und England herbeizuführen. Tue man dies nicht, dann würde die Tschecho-Slowakei auch weiterhin eine Eiterbeule am Körper Europas sein.

Zur Simon-Rede übergehend meinte Garwin, man habe die Wiederholung von „Ermahnungen an Deutschland" einfach nicht mehr notwendig, wenn man den Tschechen nicht gleiches sage. Es würde viel besser gewesen sein, wenn man sich auf nichts eingelassen hätte. Stattdessen sei man englischerseits durch den falschen Alarm vom 21. Mai hineingezogen worden als Prag mobilisierte und gleichzeitig Deutschland dessen beschuldigte. Eine Anschuldigung, die völlig unbegründet gewesen sei. Damit habe man England zu einseitigen Vorstellungen in Berlin veranlaßt. Englands Aufgabe sei jetzt, unparteiisch gegenüber den Tschechen und Deutschen in jener in Versailles zusammengeschusterten Republik zu sein. Wie aber könnten die englischen Linksparteien dieses Gebilde jener künstlichen und blinden Staatsmannskunst von Versailles entschuldigen? Es gebe keine wirkliche Garantie für einen zukünftigen Frieden, solange den Sudetendeutschen nicht eine wirkliche Selbstregierung zugestanden werde.

Abschließend erklärte Garwin, es stehe außer Zweifel, daß die Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei zu einer sehr ernsten Lage hineigten. Die Zukunft der deutsch-englischen Beziehungen stehe auf dem Spiel und damit das Schicksal der ganzen Welt.

Londons einseitige Haltung

Man sucht Schruld nur bei den Sudetendeutschen. — Am Dienstag Ministerrat.

DNB. London, 29. Aug. Amtlich wird mitgeteilt, daß Chamberlain in Anbetracht der internationalen Lage am Montag nach London zurückkehren und mit verschiedenen Ministern und Sachverständigen Besprechungen führen wird. Am Dienstagvormittag 11 Uhr wird ein Kabinettsrat stattfinden, an dem fast sämtliche Minister teilnehmen.

Von zuständiger Seite verlautet, daß die Minister die letzte Entwicklung des Konflikts in der Tschecho-Slowakei erörtern werden. Der diplomatische Korrespondent von Preß Association schreibt, es sei sehr gut möglich, daß, wenn sich die Lage nicht bessere, ein voller Kabinettsrat für Ende September einberufen werden würde. Man hoffe bis Dienstag die Reaktion in den europäischen Hauptstädten über die Simon-Rede sowie Hinweise darüber zu erhalten, ob die Sudetendeutschen in Beantwortung der „tschechischen Vorschläge" eine versöhnlichere Haltung einnehmen würden oder nicht. Sollte Henlein das Hodza-Angebot zurückweisen, dann sei der kritische Augenblick gekommen, den die britische Regierung schon immer gefürchtet habe.

Moskaus Spiel:

Die Tschechoslowakei ein zweites Spanien

Ernste Warnungen der „Tribuna". — Immer weitere Zuspitzung der Lage in dem mitteleuropäischen Unruheherd.

DNB. Rom, 27. Aug. Zur Lage in der Tschecho-Slowakei erklärt „Tribuna", daß die kommunistischen Umtriebe und das von der Komintern verbreitete Terrorprogramm allen deutlich beweise, welches der wahre Charakter dieses mitteleuropäischen Unruheherdes sei. Die Zwischenfälle im Gebiet der Sudetendeutschen könnten garnicht bezeichnender sein und deutlicher die Gefahren nicht wieder gutzumachender Ereignisse anzeigen. Die Lage in der Tschecho-Slowakei sei an einem entscheidenden und kritischen Wendepunkt angekommen und nehme einen immer ernsteren Charakter für den Frieden Europas an. Die Schuld daran trügen von Anfang an die Demokraten mit ihrer hartnäckigen Verständnislosigkeit. Das Treiben der tschechischen Kommunisten zeige, daß eine revolutionäre Aktion größten Stiles geplant sei. Ebenso wie seinerzeit in Spanien versuche der Bolschewismus heute, das Zentrum Europas in Brand zu stecken, um sich von dort weiter auszubreiten. „Jene also, die sich so hartnäckig dem Recht der Sudetendeutschen und der Politik Deutschlands — die regelmäßig in der tendenziösesten Weise ausgelegt wird — widersetzen, wollen in Wirklichkeit nur das Moskauer Spiel spielen und mit allen Mitteln einen Brand entfachen."

Neuer Auslands-Erfolg der deutschen Luftfahrt

Deutschland siegt im Sternflug nach Dinard.

DNB Paris, 29. August. In dem bretonischen Badeort Dinard fand am Sonntag das erste größere Flugfest in der französischen Provinz statt, und zwar auf Anregung von Luftfahrtminister Guy-la-Chambre, der selbst aus dieser Gegend stammt. Hauptereignis des Tages war die Ankunft der an dem Sternflug des Aeroklubs von Frankreich beteiligten Maschinen, unter denen sich 11 deutsche befanden. Trotz des schlechten Wetters, das während des Sternfluges in Mitteleuropa herrschte, errangen die deutschen Flieger in der Länderwertung den ersten Platz vor dem Gastland Frankreich und mit Hauptmann Gentzen auf seinem Messerschmidt-Flugzeug BF über 7305 Flugkilometern in 29 Flugstunden den Pokal des Sternfluges und den vom französischen Luftfahrtminister ausgesetzten Preis von 10 000 Francs. Der Präsident des Aeroklubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, war außer Konkurrenz in Dinard im Flugzeug eingetroffen und wurde vom Luftfahrtminister La-Chambre, dem ehemaligen Luftfahrtminister General Denain und dem Generalstabschef der Luftwaffe herzlich begrüßt.

Insgesamt waren für den Sternflug 102 Teilnehmer aus Frankreich, Deutschland, Ungarn, England, Holland, Belgien, Luxemburg und der Tschechoslowakei gemeldet. Nur 58 Teilnehmer konnten den Sternflug infolge schlechter Witterungsverhältnisse in Mitteleuropa glücklich zu Ende führen. Im Laufe des Tages fand dann in Dinard ein großes Luftfest der französischen Luftwaffe statt, an dem etwa 150 französische Maschinen teilnahmen.

Die Ergebnisse des Sternfluges lauten:

1. Hauptmann Gentzen-Deutschland auf Messerschmitt BF. 108,
2. Hennessy-Frankreich auf Parsival-Gipsy
3. Kolloch-Deutschland auf Messerschmitt BF. 108
4. Pongracz-Ungarn auf Messerschmitt BF 108
5. Delacour-Frankreich auf Phrygans mit Silmson 135 PS.
6. Wittmann-Deutschland auf Messerschmitt BF. 108
7. Durin-Frankreich (Flugzg. nicht bekannt)
8. Fuchs-Deutschland auf Messerschmitt BF 108
9. Weimann-Deutschland auf Messerschmitt BF. 108
10. Elflein-Deutschland auf Messerschmitt BF. 108.

Als übrige Deutsche nahmen Matthiessen den 13., Dr. Berlin den 18., Lensch den 19., Schulz-Eckardt den 33. und Sachsenberg den 37. Platz ein.

Flugzeug-Unfälle

Schweres Unglück einer Schweizer Flugstaffel. Vier Flugzeuge abgestürzt.

DNB Dübendorf b. Zürich, 28. August. Eine Schweizer Beobachtungsstaffel von fünf Flugzeugen, die am Samstag Nachmittag in Dübendorf zur Teilnahme am Flugtag in Lugano gestartet war, geriet unterwegs in schlechtes, unsichtiges Wetter. Bei dem Versuch, den Rückweg einzuschlagen, sind nach Mitteilung der Polizeidirektion von Schwyz vier Flugzeuge an den Hängen des Heuberges und am Drusenberg abgestürzt. Die Insassen des einen Flugzeuges kamen mit Verletzungen davon, während 3 Beobachtungen, jede zu zwei Mann, nach den vorliegenden Meldungen beim Aufprall tödlich verunglückten. Nur eines der fünf Flugzeuge konnte bis ans Ziel gelangen. Bergungs- und Rettungskolonnen sind unterwegs.

Französisches Flugzeug verunglückt.

DNB. Paris, 28. August. Die französische Luftwaffe wurde erneut von einem schweren Unglück betroffen. Ein Flugzeug des Flughafens von Pau mit zwei Offizieren und zwei Unteroffizieren an Bord unternahm bei nebligem Wetter einen Nachtflug. Plötzlich ereignete sich eine heftige Explosion, der noch zwei weitere folgten. Hinzueilende Bewohner sahen in dem benachbarten Wald eine riesige Feuersäule. Sämtliche Insassen sind verbrannt. Das Unglück ereignete sich morgens zwischen 2 und 3 Uhr im Walde bei der Ortschaft Montardon, etwa 12 Km. von Pau entfernt.

Noch ein Flugzeugabsturz bei Pau. Vier Tote.

DNB. Paris, 28. Aug. In der Nähe von Pau hat sich ein weiteres Flugzeugunglück ereignet. Das Flugzeug war auf dem Militärflugplatz von Pau zu einem Rundflug aufgestiegen. Kurz vor Beendigung des Fluges etwa fünf Kilometer vor Pau ist die Maschine infolge diesigen Wetters mit dem Boden in Berührung gekommen und zerschellt. Die Insassen, vier Fliegerunteroffiziere, müssen auf der Stelle tot gewesen sein.

Schweres Mißgeschick des britischen Großflugzeuges „Albatros".

Beim Landen auseinandergebrochen.

Nordatlantikflug auf unbestimmte Zeit verschoben.

DNB. London, 29. Aug. Die dritte „Albatros", eines der neuen britischen De Havilland-Riesenflugzeuge, die in wenigen Wochen einen Nordatlantikflugdienst aufnehmen sollten und von der englischen Presse als die Rivalen der deutschen „Kondor"-Maschine hingestellt wurden, ist am Samstagabend nach einem Versuchsflug über dem Flugfeld von Hetfield beim Landen in zwei Teile gebrochen.

Der Unfall ist umso bemerkenswerter, als die Landung zunächst glatt vonstatten ging, erst nachdem die Maschine einige hundert Meter auf dem Rollfeld gelaufen war, ertönte ein Knall und der Rumpf des Riesenflugzeuges brach auseinander. Von den Insassen wurde niemand verletzt. Die Maschine ist derartig beschädigt, daß der Nordatlantikflug auf unbestimmte Zeit verschoben worden ist. Die „Albatros" bot für 42 Passagiere Platz.

Vom Arbeitsplatz zum Reichsparteitag

Mehr als 16 000 Arbeiterurlauber werden in Nürnberg ihre Betriebe vertreten.

DNB. Berlin, 29. Aug. Die Teilnahme der Arbeiterurlauber am Reichsparteitag wird, wie die NSK meldet, auch in diesem Jahre nochmals eine Steigerung erfahren. 16 000 Schaffende nehmen mit KdF als Vertreter der deutschen Betriebe teil. 350 Bauarbeiter und 100 Reichsautobahner werden außerdem als Ehrenabordnung ihrer Lager und Baustellen ihre Kameraden vertreten.

Die Unterbringung der Arbeiterurlauber erfolgt in dem geräumigen Zeltlager des KdF-Dorfes auf der Russenwiese. Von den 8000 Werkscharmännern, die gleichfalls in Nürnberg aufmarschieren, wird ein Teil für die organisatorischen Arbeiten und für die Betreuung der Lager eingesetzt. Abend für Abend, nach den großen Veranstaltungen des Tages, treffen sich die Arbeiterurlauber zu frohem Erleben in der KdF-Stadt, wo ihnen Artisten, Freizeitgestaltungs- und Brauchtumsgruppen eine Fülle von Darbietungen zeigen werden.

Bluttat in Stuttgart

Vater ermordet seine sechs Kinder und tötet sich selbst.

DNB Stuttgart, 28. August. Am Samstag kurz vor Mitternacht wurde die Kriminalpolizei davon benachrichtigt, daß in dem Hause bei der Meierei Nr. 1 (bei Groß) ein Brand ausgebrochen sei. Der Feuerwehr und den Beamten der Kriminalpolizei bot sich beim Betreten der in diesem Haus befindlichen Wohnung des 37 Jahre alten Hugo Schaßberger ein entsetzlicher Anblick dar. In drei Zimmer verteilt lagen die zum Teil stark verkohlten Leichen von vier Kindern, während zwei Kinder schwere Verletzungen aufwiesen. Auch diese beiden Kinder sind im Krankenhaus gestorben.

Schaßberger, dessen Ehefrau sich am Samstag von ihm getrennt hatte, brachte seinen Kindern, während sie schliefen, die Verletzungen mit einem Hammer bei, übergoß die Betten und sonstigen Hausrat mit Benzin und steckte die Wohnung in Brand. Der Mörder verließ dann das Haus, fuhr in rasendem Tempo nach Stuttgart-Feuerbach und zündete dort auch seine Werkstatt an, die völlig ausbrannte. In einem angrenzenden Maisfeld verübte er Selbstmord. Die getöteten Kinder standen im Alter von 4 bis 11 Jahren.

Wirbelsturm über Lettland

60 Meter hohe Wasserhosen auf der Ostsee.

DNB. Riga, 29. Aug. In den letzten Tagen wurde Lettland wiederholt von starken Gewittern und von Wirbelstürmen heimgesucht, die großen Schaden angerichtet haben. In Libau fielen zahlreiche Hausdächer und Fenster einem Wirbelsturm zum Opfer. Das Blechdach eines Neubaues wurde 150 Meter durch die Luft fortgetragen. Mit voller Stärke raste der Wirbelsturm auf der Ostsee, wo mehrere bis zu 60 Meter hohe Wasserhosen beobachtet werden konnten. Auch aus anderen Landesteilen werden starke Sturmschäden gemeldet. So wurde ein Funkturm des lettischen Rundfunksenders in Madona vom Wirbelsturm zerstört. An einer anderen Stelle wurde eine Hochspannungsleitung umgelegt. Großen Schaden hat der Wirbelsturm auch in den Obstgärten angerichtet.

Die Lage in Spanien

Riesige Verluste der Roten. — Die Zermürbungstaktik Francos.

DNB. Bilbao, 30. Aug. Die Kämpfe der letzten Woche haben sich in dem gleichen Gebiet abgespielt, in dem seit Monatsfrist der Krieg tobt, nämlich im Ebrobogen und in der Provinz Estremadura. Die Schlacht im Ebrobogen kann als eine der härtesten des ganzen spanischen Krieges gelten. Die über den Fluß vorgedrungenen Bolschewisten befinden sich in verzweifelter Gegenwehr gegen die Angriffe der Truppen Francos. Die Ueberlegenheit der Nationalen ist deutlich ersichtlich aus den riesigen Verlusten des Feindes. Franco scheint diese Schlacht zur Zermürbung des Gegners auszunutzen, indem er auf einen gebietsmäßigen Gewinn verzichtet und seine eigenen Kräfte schont. Dennoch haben die Nationalen bei ihren Angriffen in erbitterten Nahkämpfen wichtige bolschewistische Stellungen genommen. Die Verluste des Feindes sind außerordentlich hoch. Mehrere tausend Tote wurden durch die nationalen Truppen auf dem von ihnen genommenen Gelände bestattet. Die Zahl der Gefangenen beträgt etwa 4700. An Kriegsbeute sind zu verzeichnen 82 Maschinegewehre sowjetrussischen Ursprungs, drei Tanks und vieles andere. Im Luftkampf wurden 48 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen und weitere fünf durch Flak.

An der Estremadura- bezw. Toledo-Front hat die Armee des Generals Saliquet auf breiter Front die Stellungen der Bolschewisten durchbrochen. Die Operation ging aus vom Abschnitt Puento Arzobispo. Ihr erstes Ergebnis war die Besetzung von 13 Ortschaften und von 850 qkm Gelände. 1500 Gefangene und wichtige Verkehrswege gelangten in nationalen Besitz. Um das weitere Vordringen der Nationalen zu stoppen, setzten Bolschewisten am Zujar-Fluß eine Gegenoffensive an. Trotz stärksten Einsatzes von Menschen und Material gelang ihnen nur ein verhältnismäßig geringer Vorstoß von etwa fünf Kilometer Tiefe, wobei sie jedoch äußerst starke Verluste erlitten. Obwohl die Nationalen nicht einmal neue Reserven einsetzten, kam der rote Vorstoß bereits zum Stillstand. Infolge der riesigen Verluste in den letzten Tagen ließen die feindlichen Angriffe am Zujar-Fluß im Laufe des Montag nach und am Nachmittag trat hier sogar völlige Ruhe ein.

Frankreich soll weitere 500 Flugzeuge nach Barcelona liefern!

Agenzia Stefani stellt die Verantwortlichen für die Verlängerung der Kämpfe fest.

DNB. Rom, 29. Aug. Die Aufforderung Prietos an Frankreich, weitere 500 Flugzeuge an Barcelona zu liefern, sei, wie der Pariser Vertreter der Agenzia Stefani unterstreicht, ein weiterer Beweis für die bisherigen umfangreichen Kriegsmateriallieferungen Frankreichs an Rotspanien. Zugleich liege hierin erneut die Bestätigung dafür, daß vor allem Frankreich die Verantwortung für die Verlängerung der Kämpfe in Spanien treffe.

„Jose Luiz Diez" in Frankreich völlig neu ausgerüstet.

Schießübungen in französischen Gewässern.

DNB. Burgos, 29. Aug. Ueber die Neuausrüstung des roten Zerstörers „Jose Luiz Diez", der von dem nationalspanischen Kreuzer „Canarias" vor Gibraltar zusammengeschossen wurde, werden nunmehr sehr aufschlußreiche Einzelheiten bekannt.

Danach wurde der rote Zerstörer in Le Havre vollständig instandgesetzt, und auch seine Schießübungen hielt das Schiff in französischen Gewässern ab. Die Ausrüstung, die es in Le Havre erhielt, bestand aus 40 mm Schnellfeuergeschützen und einem Flakgeschütz französischen Ursprungs. Die aus Rotspanien angeforderte neue Besatzung durchreiste ohne Schwierigkeiten Frankreich, um in Le Havre an Bord zu gehen. Auch Munition und Lebensmittel übernahm der Zerstörer in Frankreich.

Regierungsjubiläum in Holland

40jähriges Regierungsjubiläum der Königin der Niederlande.

Beginn der Feierlichkeiten.

DNB. Den Haag, 29. Aug. Die Feierlichkeiten anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums der Königin der Niederlande wurden am Montag durch eine Truppenschau vor den Toren des Haag eingeleitet.

Diese Truppenschau war wohl die größte, die jemals in den Niederlanden stattgefunden hat. Es nahmen 14 000 Mann aller Waffengattungen teil. Auch die niederländische Luftwaffe stellte eine Gruppe von Staffeln.

Außer der königlichen Familie sah man alle Mitglieder der niederländischen Regierung, des niederländischen Staatsrats, Vertreter des Diplomatischen Korps und zahlreiche ausländische Militärattachés. Ein besonders packendes Bild boten die Fürsten aus Niederländisch-Indien, die in ihren bunten, edelsteinbesetzten Gewändern der Parade beiwohnten.

In den nächsten Tagen findet noch eine Reihe von Feierlichkeiten statt, so eine große Huldigung der Haager Bevölkerung am 31. August, dem Geburtstag der Königin, und eine Flottenschau vor Scheveningen am 3. September.

An dem Jahrestag des Regierungsantritts, dem 6. September, weilt die Königin in Amsterdam, wo gleichfalls eine Reihe von Festlichkeiten vorgesehen ist.

Die Lage in China

Tschiangkaischek will Hankau bis „zum letzten Mann verteidigen".

Starke chinesische Befestigungen zu überwinden.

DNB. Tokio, 29. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Zur Verteidigung Hankaus stehen starke chinesische Kräfte bereit, die schon in den letzten Tagen in heftige Kämpfe mit japanischen Vorhuten verwickelt waren. Der Angriff der Japaner erfolgt in etwa 300 Km. breiter Front mit der Stoßrichtung auf die Eisenbahnstrecke Peking — Hankau — Kanton. Da Tschiangkaischek den Hankau-Abschnitt angeblich „bis zum letzten Mann" verteidigen will, so ist nach Ansicht japanischer Kreise mit schweren Kämpfen zu rechnen. Bis Hankau sind in mehr als 150 Km. Tiefe noch mehrere stark befestigte chinesischen Stellungen zu überwinden.

Angesichts der strategischen, politischen und wirtschaftlichen Bedeutung Hankaus und des Yangtse-Tales versuchten die Chinesen in der letzten Zeit, den japanischen Aufmarsch durch ständige Bedrohung und Beunruhigung der rückwärtigen Gebiete zu stören. So machten z. B. die Guerilla-Einheiten, die aus Nord-Schansi gegen Nordchina vorgingen, mehrfach den Einsatz japanischer örtlicher Streitkräfte notwendig.

Japanischer Generalangriff auf Hankau. Einsatz stärkster Kräfte.

DNB. Tokio, 29. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Nach einer amtlichen Meldung hat der japanische Generalangriff auf Hankau am Samstagmorgen um 6 Uhr begonnen. Ausgehend von der Brückenkopfstellung westlich von Kiukiang und dem Poyang-See erreichten die Angriffstruppen bereits eine strategisch wichtige vorgeschobene chinesische Verteidigungslinie westlich des Poyangsees. Gleichzeitig griffen japanische Einheiten nördlich des Yangtse in der Nähe von Luschau in südwestlicher Richtung Hankau an.

Der Großangriff auf Hankau zu beiden Seiten des Yangtse erfolgt mit Einsatz stärkster Kräfte in zwei Gruppen, die unter dem Oberbefehl General Hatas stehen. In den letzten Wochen waren die Ausgangsstellungen für die Nordgruppe bei Lungschau und Hosei 150 Km. nördlich von Nanking sorgfältig vorbereitet worden.

Politische Tagesschau

Der französische Kabinettsrat tagte.

Bericht Daladiers über die allgemeine Lage. Am Dienstag Ministerrat.

DNB. Paris, 29. Aug. Der Kabinettsrat, der am Montag nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten getagt hat, beschäftigte sich mit den Problemen, die im Mittelpunkt der am Dienstag im Ministerrat zu treffenden Beschlüsse stehen werden.

Wie aus politischen Kreisen zum Kabinettsrat verlautet, hat Ministerpräsident Daladier einen Bericht über die allgemeine Lage erstattet und Arbeitsminister Pomaret die Wortlaute über die Neuanpassung der 40-Stundenwoche vorgelegt, die im morgigen Ministerrat gebilligt werden wird.

Sonderbarer Tonfall in London.

Man bedauert die Proklamation der SDP. und spricht von tschechischer „Versöhnlichkeit".

DNB. London, 29. August. Amtlicherseits wurde Samstag zu dem tschechisch-sudetendeutschen Konflikt geäußert, daß man in London die versöhnliche Haltung begrüße, die die tschechische Regierung dadurch gezeigt habe, daß sie den Sudetendeutschen eine neue Verhandlungsbasis vorgeschlagen habe mit dem ausdrücklichen Zweck, den Hauptforderungen der Sudetendeutschen zu entsprechen. Man müsse hoffen, daß dieser Beitrag eine konstruktive Antwort finden werde und daß auf allen direkt oder indirekt mit dieser Frage befaßten Seiten jeder Versuch gemacht werde, alles zu vermeiden, was die Spannung erhöhen könnte. Man bedauere daher außerordentlich die Proklamation der Sudetendeutschen, durch die die von den Sudetendeutschen bisher geübte bewundernswerte Disziplin nachlassen könnte.

Einwanderungsbeschränkung in Argentinien.

DNB. Buenos Aires, 29. Aug. Die argentinische Regierung hat mit sofortiger Wirkung die Beschränkung der Einwanderung, die ursprünglich erst für kommenden Januar vorgesehen war, in Kraft gesetzt. Diese Maßnahme wird mit einer „Zunahme der Arbeitslosigkeit infolge der kleinen Ernte" begründet.

Vermischte Nachrichten

KdF. eröffnet eigene Theater in Wien. Spielzeit beginnt Mitte Oktober.

DNB. Berlin, 29. Aug. Mit Beginn der Spielzeit 1938/39 werden in Wien zwei Theater eröffnet, die künftig für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" spielen werden. Es handelt sich um ein Schauspielhaus und ein Operettentheater. Das Schauspiel wird im Deutschen Volkstheater gepflegt werden, während für die Operette im Raymund-Theater eine Stätte gefunden worden ist.

Die Leitung des Deutschen Volkstheaters wurde dem bisherigen Generalintendanten von Düsseldorf Iltz übertragen. Das Raimund-Theater steht unter der Leitung des Intendanten Seidl, bisher Stadttheater Fürth. Beide Häuser werden zurzeit umgebaut, so daß auch rein räumlich dem Wiener Publikum zwei völlig umgewandelte schönere Theater zur Verfügung stehen werden. Die Spielzeit begint Mitte Oktober 1938.

Schwere Explosion in einer Erfurter Benzinwäscherei.

Ein Todesopfer, zwei Schwerverletzte.

DNB. Erfurt, 29. Aug. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich am Montagnachmittag um 15.20 Uhr in der Benzinwäscherei einer Färberei und chemischen Reinigungsanstalt. Der Inhaber der Firma war mit drei Gefolgschaftsmitgliedern in der Benzinwäscherei beschäftigt. Plötzlich explodierte aus noch unbekannter Ursache ein Benzinkessel. Durch die Stichflamme wurde die Inneneinrichtung sofort in Brand gesetzt.

Der Inhaber konnte mit zwei Gefolgschaftsmitgliedern noch ins Freie kommen, doch hatten zwei Personen bereits so schwere Brandverletzungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der 17jährige Lehrling versuchte sich in einen mit Wasser gefüllten, in der Benzinwäscherei stehenden großen Kübel zu retten. Das Wasser verdunstete jedoch in der großen Hitze, so daß nur der völlig verbrannte Körper geborgen werden konnte.

Durch die Gewalt der Explosion wurden sämtliche Fenster aus dem Gebäude hinausgeschleudert. Als die Feuerwehr mit den Löscharbeiten begann, ereignete sich eine zweite Explosion und die lange Stichflamme drang in Türen und Fenster des Nachbargebäudes ein.

Der Gauleiter u. Reichsstatthalter Sauckel hat den von dem Unglück Betroffenen sein tiefempfundenes Beileid übermittelt.

Kraftfahrer fährt in eine Radfahrergruppe.

DNB. Leipzig, 29. Aug. Auf der Staatsstraße Leipzig — Markranstädt ereignete sich in Flurmiltitz ein schwerer Verkehrsunfall. Ein von Markranstädt kommender Personenwagen wollte zwei andere Kraftwagen überholen. In Richtung Markranstädt kamen ihm eine Gruppe Radfahrer und hinter dieser ein Kraftradfahrer entgegen. Dieser Umstand hat den Kraftwagenfahrer wahrscheinlich veranlaßt, von seinem Vorhaben abzulassen. Er bremste, der Wagen kam ins Rutschen, fuhr in die Radfahrergruppe und prallte dann gegen einen Straßenbaum. Dabei wurden acht Personen zum Teil schwer verletzt. Fünf Schwerverletzte wurden nach Leipzig ins Krankenhaus gebracht, wo einer von ihnen inzwischen gestorben ist.

Französisches Flugzeug im Nebel verunglückt.

DNB. Paris, 29. Aug. Ein französisches Flugzeug, das am Sonntag an der großen Flugveranstaltung in Dinard teilgenommen hatte, geriet auf dem Rückflug in Nebel. Ein Notlandungsversuch mißglückte. Das Flugzeug stieß heftig auf einen Acker und zerbrach in zwei Teile. Von der aus fünf Militärfliegern bestehenden Besatzung kam einer ums Leben, ein zweiter wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert, ein dritter erlitt leichtere Verletzungen, während die beiden letzten mit dem Schrecken davon kamen.

Drei bekannte deutsche Flieger beim Cleveländer Flug-Wettbewerb.

DNB. Newyork, 29. Aug. Zur Teilnahme am Cleveländer Flugwettbewerb vom 3. bis 5 September trafen in Newyork Flugkapitän Hanna Reitsch, der Kunstflieger Graf Hagenburg, der bereits im vorigen Jahr in Amerika sensationelles Aufsehen erregte, sowie Emil Kropf mit seinem vielbeachteten langsamsten Flugzeug der Welt, dem Vieseler Storch ein.

Ergänzungs-Vorschriften veröffentlicht

Die Pferde-Ergänzungs-Vorschrift und die Kraftfahrzeugs-Ergänzungs-Vorschrift veröffentlicht.

DNB. Berlin, 29. Aug. Im Reichsministerialblatt vom 26. August 1938 werden die Pferde-Ergänzungsvorschrift und die Kraftfahrzeugs-Ergänzungsvorschrift veröffentlicht, die beide das Datum des 13. August 1938 tragen und Durchführungsvorschriften zum Wehrleistungsgesetz sind.

Die Pferde-Ergänzungs-Vorschrift regelt die Erfassung, Musterung, Aushebung und Einberufung von Pferden und Gespannfahrzeugen für Zwecke der Wehrmacht. Das Verfahren wird bei der Wehrmacht durch die Pferde-Vormusterungs-Offiziere der Wehrersatzinspektionen und bei den Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung durch die unteren Verwaltungsbehörden und die Gemeindebehörden unter Beteiligung der Bauernführer durchgeführt.

Die Kraftfahrzeugs-Ergänzungs-Vorschrift regelt die Musterung, Aushebung und Einberufung von Kraftfahrzeugen für Zwecke der Wehrmacht, während die Erfassung, die rein verwaltungsmäßig geschieht, nach inneren Vorschriften erfolgt. Die Kraftfahrzeugs-Ergänzung wird bei der Wehrmacht durch die Kraftfahrzeugs-Vormusterungs-Offiziere der Wehrersatzinspektionen, und bei der allgemeinen und inneren Verwaltung durch die Zulassungsbehörden für Kraftfahrzeuge durchgeführt.

Während in Oesterreich durch das Militär-Vorspann-Gesetz 1935 und seine Durchführungsbestimmungen bereits neuere Bestimmungen für die Pferde- und Kraftfahrzeugs-Ergänzungen erlassen waren, fehlte es für das Altreich bisher an der erforderlichen gesetzlichen Grundlage. Die Pferde-Ergänzung war früher aufgrund des Paragraphen 27 des Kriegsleistungsgesetzes von 1873 von den einzelnen Bundesstaaten geregelt. Mit der durch den Vertrag von Versailles erzwungenen Aufhebung des Kriegsleistungsgesetzes waren diese landesrechtlichen Vorschriften jedoch hinfällig geworden. Entsprechende Bestimmungen für die Kraftfahrzeugs-Ergänzung für Militärzwecke gab es bisher noch nicht.

Erst das Wehrleistungsgesetz vom 13. Juli 1938, das alle Ersatzleistungen für Wehrzwecke regelt, hat die gesetzliche Grundlage für den Erlaß der dringend notwendig gewordenen Vorschriften geschaffen, die nunmehr für das gesamte Reichsgebiet einheitliche und den heutigen Bedürfnissen entsprechende Bestimmungen treffen.

Vor 5 Jahren wurde das WHW angekündigt

Genau fünf Jahre sind es her, seit Reichsminister Dr. Goebbels am 28. August 1933 nach dem Willen des Führers das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ankündigte und damit eine von nationaler Solidarität getragene Aktion einleitete, die in der Welt beispiellos dasteht. Grund genug, mitten im Geschehen unserer Tage einen kurzen Halt zu machen, um rückschauend darüber klar zu werden, welche Leistungen in diesen verflossenen fünf Jahren des deutschen Winterhilfswerks vollbracht wurden.

Um vollbrachte Leistungen aufzuzeigen, bedarf es der Angabe von Zahlen. So unbeliebt Zahlen und Zahlenreihen auch sein mögen, sie sind dank ihrer Nüchternheit und Unparteilichkeit doch zuletzt der beste Gradmesser. Die Opfer und Gaben des deutschen Volkes betrugen:

1933/34	350 000 356 RM.
1934/35	360 493 430 RM.
1935/36	371 943 908 RM.
1936/37	408 323 140 RM.
1937/38	410 000 000 RM.

und ergaben somit in den fünf Jahren, die hinter uns liegen, die stolze Endsumme von beinahe 2 Milliarden Reichsmark.

Mit diesen Zahlen sind alle jene Redensarten außenstehender Beurteiler zunichte geworden, die von Jahr zu Jahr von einem Abgleiten des Leistungswillens munkelten. Gerade das Gegenteil ist eingetreten. Aus einem kühnen Plan und einer weltanschaulichen Forderung ist eine Tat geworden, um die sich heute das gesamte Volk schart, die weithin leuchtet und — dessen sind wir alle gewiß — im neuen Jahrfünft ihre stolze erhebende Fortsetzung findet.

Schwarzer Wolf und Schwarze Witwe

Es gibt harmlose und gefährliche Spinnen. Was die Sage erzählt.

Unsere heimischen Spinnen sind harmloser Art. Ein Spinnenbiß ist bei uns nie tödlich. Dagegen gibt es in anderen Teilen der Erde Spinnentiere, deren Biß für den Menschen leicht zum Tode führen kann. Eine solche gefährliche Spinne ist die in Italien, Südfrankreich, Griechenland und Spanien heimische Malmignatte. Ihr Biß führt zu einem kaum zu stillenden Durst, zu hohem Fieber und schweren Herzbeklemmungen. Unter ungünstigen Umständen, so bei schwächlichen Menschen, tritt öfter der Tod ein. Ein Verwandter der Malmignatte ist der Schwarze Wolf, eine Giftspinne, die besonders in den südrussischen Steppen häufig vorkommt. Hauptsächlich wenn diese Spinne so beißt, daß ihr Gift unmittelbar in die Blutbahn eintritt, ist der Biß für Menschen lebensgefährlich. Unausbleibliche Folgen des Bisses des Schwarzen Wolfes für Menschen sind Sehstörungen, Wahnvorstellungen, Krämpfe u. Ohnmachtsanfälle. Diese Spinne greift nicht allein Menschen an, ebenso bringt sie den Weidetieren Bisse bei. Im vergangenen Jahrhundert gab es ein Jahr, in dem ganze Herden weidender Tiere dem Schwarzen Wolf zum Opfer fielen.

Eine andere gefährliche Giftspinne, die Schwarze Witwe, ist der Schrecken Kaliforniens und der weiter südlich gelegenen Länder. Der Biß der Schwarzen Witwe ist ebenso gefährlich wie der mancher Giftschlangen. Wie der Schwarze Wolf beißt die Schwarze Witwe Menschen und Tiere. Ihr Gift wurde früher von den Indianern zur Vergiftung von Pfeilspitzen verwendet. Die Leiber wurden zerstampft, der entstandene Brei an die Pfeilspitzen gestrichen. Große Räuber sind manche Vogel- und Wasserspinnen. Wasserspinnen greifen Fische an, die weit größer sind als sie selbst. In Brasilien ist eine Vogelspinne von der Größe eines Kinderkopfes heimisch. Sie verzehrt Tiere von der Größe eines kleinen Kaninchens. Manche Spinnen belauern ihre Beute, andere, die mit dicken Schenkeln ausgestatteten Springspinnen, machen eine regelrechte Jagd auf ihre Beute.

Ueber die Spinnen entstanden schon im Altertum allerlei Erzählungen und Sagen. Nach derartigen Erzählungen sind die Spinnen Geschöpfe des Teufels oder der Teufel selbst. Nach dem bulgarischen Volksglauben war die Spinne zuerst ein Geist, der im Himmel nur Böses verübte. Zur Strafe wurde dieser Himmelsbewohner in eine Spinne verwandelt. Nach Erzählungen der Indianer hat die Spinne die Menschen das Weben und Stricken gelehrt. Im Volksglauben einiger slawischer Stämme gab es dereinst nur in der Sonne und in der Hölle Feuer, nicht auf der Erde. Da erbot sich die Spinne, an einem Faden zur Hölle hinab zu gehen und den Menschen das Feuer zu bringen. Der Raub gelang, doch gerade als die Spinne mit dem Feuer am Faden emporsteigen wollte, wurde es ihr von einer Fliege geraubt, die der Spinne in die Hölle nachgeeilt war und die sich nun auf der Erde als Bringerin des Feuers feiern ließ. Seitdem nehmen die Spinnen Rache an allen Fliegen. Im Mittelalter wurde den Spinnen nachgesagt, daß sie die Pest und andere Seuchen verbreiteten. Ebenso gelten die Spinnen als Erreger von Geisteskrankheiten. Der Ausdruck: „Er spinnt" erinnert heute noch daran.

Zuchthaus-Berühmtheiten

Kriminal-Romantik um englische Strafanstalten. — Der Kerker von Reading wird niedergerissen.

Es ist eine eigenartige Sache um die englischen Zuchthäuser. Es sind zumeist Strafanstalten, die völlig veraltet und auf dem Kontinent fast nirgends mehr anzutreffen sind. Ihre Insassen hatten und haben nichts zu lachen, denn der englische Strafvollzug ist unerbittlich streng und kennt kaum irgendwelche Erleichterungen. Und trotzdem sind viele der alten englischen Zuchthäuser in der ganzen Welt bekannt, ja fast berühmt, wenn dieses Wort hier überhaupt angebracht ist. Den Grund dafür findet man in der eigenartigen Berührung zwischen Literatur und Strafvollzug. Nicht nur, daß so mancher berühmte Engländer sein Leben in einem Zuchthaus beschloß, der Kriminalroman — der ja eigentlich eine englische Erfindung ist — hat seit Conan Doyle immer wieder Zuchthäuser in den Mittelpunkt der Handlung gestellt und so dafür gesorgt, daß sie bekannt wurden weit über England hinaus.

In England geht man jetzt daran, einige alte und besonders unmoderne Strafanstalten abzureißen und durch neue zu ersetzen. Unter den Anstalten, über die das Urteil schon gesprochen ist, befinden sich so bekannte wie Reading und Pentonville. Auch Dartmoor soll bald folgen.

Reading ist durch einen einzigen Umstand weltberühmt geworden. In diesem Zuchthaus hat nämlich Oscar Wilde nicht nur einen ansehnlichen Teil seiner zweijährigen Strafe verbüßt, er hat in diesem Zuchthaus auch ein ergreifendes Werk geschrieben: „Die Ballade vom Zuchthaus zu Reading" mit dem Untertitel: „Zum Andenken von C. T. W., weiland Reiter im Kgl. Leibregiment. Hingerichtet im S. M. Gefängnis Reading, Berkshire, am 7. Juli 1896." Wilde erzählt in großartigem Balladenstil die letzten Tage des Delinquenten, der seine Geliebte ermordet hatte und deshalb den Galgen besteigen mußte.

Und wer kennt nicht das Zuchthaus von Dartmoor, das im „Hund von Baskerville" eine so grausige Rolle spielt. In der ganzen Welt weiß man seitdem, daß es das Zuchthaus im Moor ist, daß Ausbruchsversuche aus diesem Zuchthaus fast immer mit einem jammervollen Tode des Ausbrechers enden, daß aber auch die Verpflegung nicht ungefährlich ist. Dartmoor war denn auch bei den englischen Verbrechern besonders gefürchtet. Nicht nur, daß man dort weitab von jeder menschlichen Behausung war, auch der Strafvollzug war in Dartmoor besonders streng und hart. Der Verurteilte, der erfuhr, daß er seine Strafe in Dartmoor zu verbüßen habe, erbleichte.

Ein drittes Gefängnis, das jetzt bald abgerissen wird, ist das in Pentonville. In Pentonville wurde im Jahre 1917 der irische Freiheitskämpfer Sir Roger Casement hingerichtet und dieses Geschehnis trug mit dazu bei, daß die Gegensätze zwischen England und Irland sich lange Zeit ganz besonders unüberbrückbar gestalteten.

Pentonville ist eines der größten Gefängnisse, die es in England gibt und es galt im Gegensatz zu den vorgenannten als erträglich. Es ist immerhin schon fast hundert Jahre alt, aber öfters erneuert und umgebaut worden. Charles Dickens beschreibt es in seinem „Londoner Skizzenbuch". Auch dieses Gefängnis hatte Armesünderzellen. In ihm wurden verhältnismäßig zahlreiche Hinrichtungen vollzogen. Auch Pentonville spielt in den englischen Kriminal- und Detektivromanen eine große Rolle, es ist viele hundertmal erwähnt und beschrieben worden.

Millionen zwischen den Grabsteinen

Goldgräber. — Sensationen in Australien. — Das Kamel weist den Weg. — Seltsame Geschichten.

In Westaustralien wachsen auch heute noch die Städte in wenigen Wochen aus der Erde, wenn ein Mensch mit einer glücklichen Hand auf eine Goldader gestoßen ist oder irgend ein anderer Zufall einen Schatz freilegte. Der merkwürdigste Prospektor Australiens war ohne Zweifel Gorg Bissenberger, der eigentlich sein halbes Leben lang in den Wirtshäusern und in den Schenken der australischen Goldsucherstädte verbrachte. So hatte er sich auch wieder einmal zu einer schon recht groß angewachsenen Siedlung durchgeschlagen. Jemand hatte ihm den nötigen Alkohol bezahlt. Bissenberger taumelte aus dem Gasthaus und — legte sich irgendwo zum Schlaf nieder. Als er am nächsten Morgen aufwachte, stellte er fest, daß er auf dem Friedhof lag und zwar zwischen den Gräbern.

Als er mit der Hand ein wenig im Sand herumkratzte, fühlte er plötzlich harte Steine zwischen seinen Fingern. Er schaute nach und — stellte fest, daß die ganze Erde mit Goldkörnern durchsetzt war. — In der gleichen Sekunde war Bissenberger so nüchtern wie noch nie. Er steckte sofort seine Claims ab. Von der Regierung wurde das Goldfeld anerkannt. Noch am gleichen Tag begannen die übrigen Goldsucher die Särge aus der Erde zu reißen. Die Regierung mußte eingreifen und die Beisetzung der Toten auf einem anderen Friedhof durchführen. 14 Hotels schossen in einem Monat aus der Erde. Bissenberger war ein gemachter Mann. Er brauchte sich für den Rest seines Lebens nicht mehr darum zu sorgen, wer ihm den Schnaps bezahlte. Auch wußte er immer, wo er sein Alkohol betäubtes Haupt niederlegen sollte.

Oder eine andere Goldgräbergeschichte aus Australien: Mike Menzies, der später durch die Gründung einer Minenstadt berühmt wurde, machte sich als einer der ersten Goldsucher mit einem Kamel auf den Weg. Zwei Helfer folgten ihm. Er hatte einen Bergabhang durchsucht, wollte dann aber enttäuscht abziehen. Plötzlich aber setzte sich sein Kamel in Bewegung und lief im Galopp um den Berg herum. Menzies rannte dem Kamel nach, stolperte bei der Verfolgung, fiel auf die Nase und — erblickte mit seinen erstaunten Augen auf dem vom Regen ausgewaschenen Boden die deutlichen Spuren einer Goldader. Als er am gleichen Abend in einer Siedlung von seiner Entdeckung erzählte, verlangte man von ihm eine „Runde". Menzies, der sich erst den Fall überlegen wollte, wurde gefährlich bedroht. Schließlich gab er an diesem einen Abend Champagner und sonstige Getränke im Werte von 800 Pfund Sterling an die Goldsucher aus. Damit hatte er aber auch ihr Herz gewonnen. Sie halfen ihm bei der in den nächsten Tagen einsetzenden Ausbeutung seiner Mine. Die 800 Pfund Sterling trugen für Menzies goldene Früchte.

Das Mosbacher Kinderbett

BLD. Mosbach, 27. Aug. Die Stadtväter beschlossen eine Ehrung aller derer, die die Ankunft eines vierten Kindes zu vermelden wissen, dergestalt, daß an sie im Rathaus öffentlich eine Ansprache gerichtet wird, bei welcher Gelegenheit ihnen das sog. „Mosbacher Kinderbett" überreicht werden wird. Darüber hinaus wird jedes fünfte und weitere Kind von der Stadt Mosbach ein Sparbuch über zwanzig Reichsmark erhalten.

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

4. (Nachdruck verboten.)

Eva Helmbrecht sagte zu ihrem Bruder:

„Still, du wolltest mich nicht unterbrechen! Ich bin auch gleich zu Ende. In jener Zeit, als das Mädel bedrängt wurde von allen Seiten, da hat sie den Glauben an dich verloren. Da ist sie so geworden, wie sie gestern bei der Trauung war: Unnahbar, abwesend, wie eine Träumende am hellen Tag. So konnte Otto Güssow Christa Lienhardt heiraten, trotzdem sie es ihm ins Gesicht gesagt hat, daß sie ihn nicht mag. Er meinte, das gäbe sich und nach der Hochzeit sehe die Welt anders aus."

Peter sprang auf, daß der Stuhl krachend zur Erde polterte. In qualvoller Pein preßte er die Fäuste gegen die Schläfen, lief im Zimmer umher wie ein Gefangener.

„Wie kannst du solchen Unsinn reden, Eva! Das ist doch alles eine einzige Lüge! Irrtum, Betrug, Chaos! Wie kannst du sagen, ich hätte nicht geschrieben? Den Eltern nur im Anfang und nicht oft, auch dir nicht ... ich hatte meine Gründe. Aber ihr ... ihr habe ich doch geschrieben ... fünf, sechs Briefe, verzweifelte Briefe mit der einzigen Bitte: Warte auf mich, warte, bis ich's geschafft habe, ich komme wieder und hole dich! Aber deine Freundin Christa hat nie eine Silbe geantwortet. Ach geh, ich weiß nun Bescheid. Was war ich denn auch? Ein Habenichts ohne jede Aussicht, ohne Hoffnung, ein Vagabund mit einem Titel, ein Schulmeisterjunge, der nichts unter den Füßen hatte, du lieber Gott, das überlegt man sich, dann schweigt man besser und wirft seine Briefe ungelesen ins Feuer."

„Unmöglich! Jetzt bist du ungerecht und häßlich. Christel hat nie einen Brief von dir erhalten."

Und zaghaft, mit einer kleinen ratlosen Bewegung setzte sie hinzu: „Vielleicht ist er verloren gegangen!?"

Doch Peter lachte nur.

„Schreibe mal heute eine Postkarte mit ein paar dummen Worten in den entferntesten Winkel der Erde ... sie wird ankommen. Und alle meine sechs Briefe sollten verloren gegangen sein?"

„Einerlei Christel hat keinen deiner Briefe erhalten. Dafür stehe ich ein, denn so kann niemand lügen, daß man der besten Freundin Theater vorspielt ... unmöglich. Du hast geschrieben, sie hat nichts erhalten, also hat irgendeiner deine Briefe unterschlagen. Außerdem kannst du auf der Poststelle nachfragen. Briefe aus Amerika kommen selten in unser Dorf. Daran erinnert sich der Posthalter sicherlich noch heute."

„Also Unterschlagung?" Ein Gedanke zuckte in ihm auf.

„Hast du einen Verdacht?"

Wie entgeistert starrte er sie an.

„Verdacht? Verdacht? ... Ich hab nicht nur einen Verdacht, ich spüre Gewißheit — aber er soll mir's selber sagen! Ins Gesicht soll er mir's sagen!"

„Wen meinst du? Wer könnte das getan haben?"

„Weißt du das noch immer nicht? Wer hätte denn gern Otto Güssow zum Schwiegersohn? Wer hätte denn gern den Acker, die Wiesen und den Wald der Güssows zu den seinen geschlagen? Wer sähe denn gern seine Tochter als die größte Besitzerstochter im ganzen Birkenbachtal ... wer hat denn zwei junge Menschen nach Amerika geschickt, den einen, der seine Tochte liebte, den andern, der die Hälfte des Güssow-Hofes als Erbteil zu beanspruchen hatte? He ...?"

„Doch nicht etwa Onkel Lienhardt?"

„Siehst du, Schwesterlein, jetzt geht dir ein Licht auf, nicht wahr? Aber mit dem „Onkel" ist's Schluß. Jetzt wird deutsch geredet."

„Was willst du tu?"

„Und wenn ich auch nichts mehr ändern kann, wenn ich auch einen Tag, einen einzigen Tag zu spät kam ... wissen soll er es wenigstens, daß er ein Verbrecher ist, daß ich ihn durchschaut habe bis auf den Grund seiner kalten geldgierigen Seele."

„Peter ... bleibe doch ...!"

Da war er schon hinaus, barhäuptig, wie er am Tisch gesessen.

— — — — — — — — — — — —

Die Hochzeit war nach altem Brauch und dem Reichtum der beiden Höfe entsprechend mit aller Pracht gefeiert worden. Der peinliche Vorfall in der Kirche wurde schnell vergessen, als sich die langen Tafeln im Gasthaussaal zu Birkenbach mit prächtigen Speisen bedeckten. Da war nicht gespart worden, da gab's in Hülle und Fülle, was Gaumen und Zungen mundete.

Christof Lienhardt hatte zwei Schweine, ein Rind u. zwei Kälber geschlachtet, die verschwanden nun als Braten in den Mägen der mehr als dreihundert Gäste. Vor jedem Gast stand ein Weinglas, und Aufwärter in weißen Leinenschürzen sorgten dafür, daß keines leer blieb. Es wurden Reden gehalten auf das junge Paar, auf den Brautvater, die Bräutigamsmutter, auf die Gäste, aufs Hochzeitmachen und auf die Freuden des Ehestandes. Bald herrschte fröhliche Stimmung im Saal. Angeregt vom guten Essen und tüchtigen Trinken schwatzte und lachte jedermann, so daß man glauben konnte, es sei alles in bester Ordnung, wenn man nicht gerade die Braut anschaute, die blaß und still auf ihrem blumengeschmückten Stuhle saß.

Christel war müde. Die Glieder hingen ihr wie tot am Leibe, und eine dumpfe Benommenheit ließ ihr Hochzeit und Festestrubel wie unwirklich erscheinen. Sie meinte, alles wie durch einen dünnen Schleier zu sehen, und es kam ihr vor wie ein Theater, dem man noch ein wenig zuschauen müsse, um dann nach Hause gehen zu dürfen. Daß sie selbst Mittelpunkt dieser Feier war, kam ihr nur ganz selten zum Bewußtsein. Mit gleichförmigem Lächeln nahm sie alle Glückwünsche entgegen, nickte sie den Gedichten der Kinder und dem lustigen Ehekriegsspiel der jungen Mädchen zu. In ihrm Herz lebte nur ein Wunsch: Schlafen können ... schlafen! Und vergessen, was heute vormittag war, vergessen, daß er heimkam ... einen Tag zu spät.

Lange bevor die Mitternachtsstunde herkam, zu der die Sitte es erlaubte, daß das Brautpaar sich von den Gästen verabschiedete, stand sie auf, sagte zu Otto Güssow, daß ihr nicht wohl sei, ging auf ihre Kammer, ihre alte, bekannte Mädchenkammer und warf, ohne zu denken, den Riegel davor. Dann entkleidete sie sich, ging zu Bett und entschlief traumlos und ohne Bewußtsein ihres Handelns.

Das Rumoren der Mägde, die am frühen Morgen zur Melkzeit vom Feste heimkehrten und sich in ihren Kammern umzogen, weckte sie. Sie sah das Brautgewand über dem Stuhle hängen, schloß die Augen ... öffnete sie wieder ... aber es war nicht Traum, sondern Wirklichkeit. Es lag noch immer am gleichen Platze. Da wußte sie, daß sie nicht mehr Christel Lienhardt, sondern Frau Christa Güssow war. Da wußte sie auch, daß sie vor ihrem Mann geflohen war. —

Langsam begann sie, sich für den Tag zurechtzumachen. Scheu sahen die Mägde ihr nach, als sie über den weiten Flur ihres Vaterhauses schritt, es kümmerte sie nicht. Sie sah sich auch nicht um, als Lina, die Vorlaute mit den weizengelben Zöpfen und den unruhigen Augen, hinter ihrem Rücken kicherte.

Ein Anruf erst ließ sie aufhorchen. Der Vater stand in der Tür zum Wohnzimmer. Er war noch im festlichen Anzug.

„Wo warst du?"

„Ich hab geschlafen."

„Weißt du nicht, wohin du gehörst? Hast du schon jetzt vergessen, was du vor dem Altar gelobt hast? Wir haben dich gesucht und nicht gefunden."

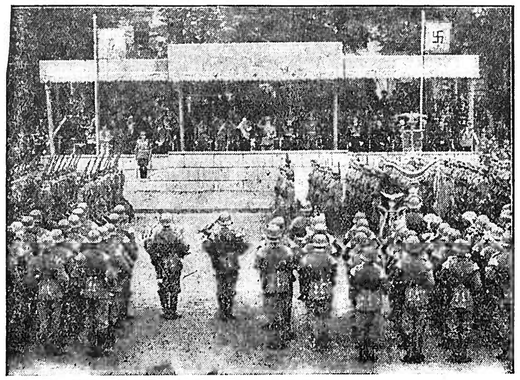
„Ich war in meiner Kammer."

„Und was die Gäste denken und die Leute, das ist dir gleichgültig? Willst du mich ins Gerede bringen?"

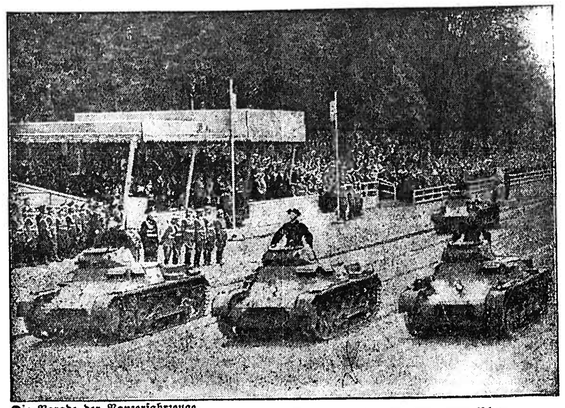
Ich hab nicht an dich gedacht, Vater. Ich hab überhaupt nicht denken können ... ach, es ist alles so entsetzlich." — —

(Fortsetzung folgt.)

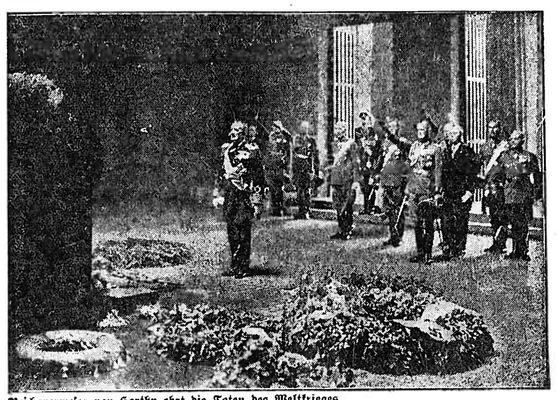
Bildbericht der „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen



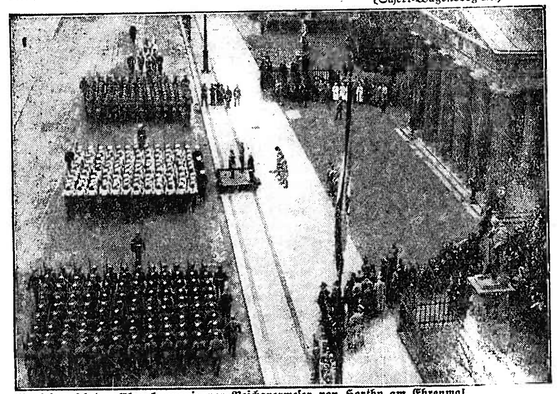
Die Ehrentribüne während der großen Parade.
Ein eindrucksvolles Bild von Deutschlands größter Truppenparade: Blick auf die Ehrentribüne während des Vorbeimarsches der Infanterie. (Scherl-Wagenborg-M.)



Die Parade der Panzerfahrzeuge.
Ein eindrucksvolles Bild aus der gewaltigen Truppenparade vor dem ungarischen Reichsverweser und dem Führer: Der Vorbeimarsch der Panzertruppen.
(Scherl-Wagenborg-M.)



Reichsverweser von Horthy ehrt die Toten des Weltkrieges.
Reichsverweser von Horthy bei der feierlichen Kranzniederlegung im Ehrenmal.
(Scherl-Wagenborg-M.)

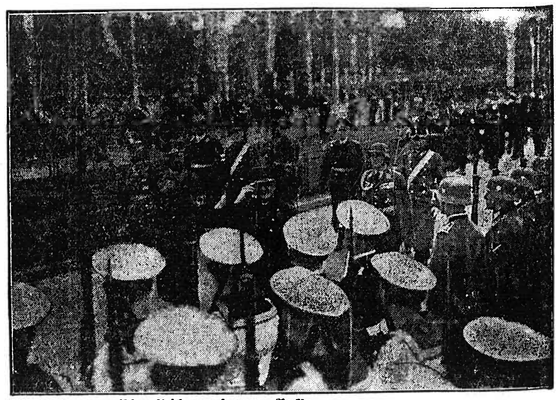


Vorbeimarsch der Ehrenkompanie vor Reichsverweser von Horthy am Ehrenmal.
Nach der Kranzniederlegung im Ehrenmal Unter den Linden nahmen Admiral von Horthy, der ungarische Gesandte in Berlin, Szotojay, und der Stadtkommandant von Berlin, Generalmajor Seiffert, den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab.
(Weltbild-Wagenborg-M.)

Admiral von Horthy begrüßt Kriegsverletzte.
Vor dem Ehrenmal begrüßte der hohe Gast des Führers die Kriegsverletzten.
(Scherl-Wagenborg-M.)

Der ungarische Reichsverweser bei Hermann Göring in Carinhall.
Hermann Göring und sein hoher Gast im Vorhof von Carinhall. (Weltbild-Wagenb.-M.)

Der ungarische Reichsverweser in Potsdam.
Bild links: Reichsverweser Admiral von Horthy auf der Terrasse vor dem Schloß Sanssouci. — Bild rechts: Der ungarische Reichsverweser begibt sich in die Gruft des Großen Königs in der Garnisonkirche zu Potsdam. (Weltbild-Wagenborg-M.)



Abschied des ungarischen Reichsverwesers von Berlin.
Das Bild zeigt den Führer und seinen Gast beim Abschreiten der Ehrenkompanien.
(Weltbild-Wagenborg-M.)

Aus Stadt und Land

An die Bevölkerung des Kreises Emmendingen!

Der Herr Reichskommissar für Altmaterialverwertung hat zur Erfassung aller noch vorhandenen Alteisenstücke, Eisenbleche und sonstigen Metallen eine Sonderaktion angeordnet. In fast allen Haushalten, insbesondere den landwirtschaftlichen Hofgütern lagern noch große Mengen Alteisen und Schrott. Diese werden, um die Aufgaben des Vierjahresplanes restlos erfüllen zu können, benötigt. Die Partei wird deshalb in Verbindung mit der SA. eine Sammelaktion durchführen, die im Kreisgebiet vom Donnerstag, dem 1. Sept. — einschl. Samstag, den 3. Sept. 1938 stattfindet. Wir richten an alle Einwohner die Bitte, ihre Haushalte nach Alteisen und Metall durchzusuchen und die anfallenden Stücke für die Sammlung durch die örtl. Beauftragten bereit zu halten. Insbesondere richten wir unseren Ruf an die Landwirte, alle entbehrlichen alten Maschinenteile usw. bei der Sammlung mitzugeben.

Wir erwarten, daß durch das Verständnis des Einzelnen die Aktion im Kreis Emmendingen einen vollen Erfolg zeitigt.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter: gez. Glas. — **Der Kreisbeauftragte für die Altmaterialerfassung:** gez. Hägele.

Emmendingen, 30. Aug. Der Rettungszug der Freiwilligen Feuerwehr Emmendingen hielt gestern Montag abend am Schloßberg eine recht interessante Uebung ab. Es galt zu erproben, ob es möglich sei, auf die immerhin recht beachtenswerte Höhe des Schloßbergs in einem Brandfall der dort stehenden Anwesen genügend Wasser zur Feuerbekämpfung hinauf zu bekommen. Der Versuch darf als voll gelungen bezeichnet werden. Von der Anfahrt der Motorspritze am Fuß des Schloßbergs gerechnet wurde aus einem Hydrant beim Beidecken Anwesen innerhalb 8 Minuten mit einem Großrohr (75 Millimeter) Wasser mit genügender Stärke gegeben. Es war hierzu eine Schlauchleitung von nahezu 200 Meter nötig. Bei einer Gabelung der großen Schlauchleitung wurde mit zwei gewöhnlichen Schlauchlagen (52 mm.) mit noch kräftigem Druck gespritzt. Eine Brandbekämpfung mittelst des bei den Schloßberghäusern stehenden Hydranten kommt dagegen ernstlich nicht in Frage, da der Druck der Wasserleitung in dieser Höhe ein ungenügender ist. In einem Ernstfall würde durch Zwischenschaltung der für die Ausrüstung unserer Feuerwehr in Aussicht stehenden Lafettenspritze eine noch weit bessere Wasserabgabe erzielt werden können. Die Wasserentnahme würde dann aus dem am Fuße des Schloßbergs vorbeifließenden Gewerbekanals erfolgen. Man sieht, unsere wackeren Feuerwehrmänner ruhen und rasten nicht, um immer auf der Höhe der Ausbildung zu bleiben und es darf ihnen deshalb die Anerkennung nicht versagt bleiben. Die Uebung des gestrigen abends wurde von dem Führer des Rettungszuges Brandmeister Meier geleitet, die anderen Offiziere der Wehr wohnten der Übung in Zivil bei.

* **Emmendingen,** 30. Aug. Das von der Deutschen Arbeitsfront bezw. deren Unterorganisation NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Samstagabend in unserem herrlichen Stadtgarten veranstaltete Sommernachtsfest bedeutete ein großes Ereignis im Alltagsleben unserer Stadt. Man mußte überrascht sein, was kundige Hände aus diesen Anlagen gemacht hatten. Hunderte von farbigen Lampions waren aufgehängt und wohl Tausende von Illuminationslämpchen waren auf dem grünen Rasen zu den Seiten der Gehwege angebracht oder bildeten auf den Rasenflächen Figuren. So bot sich den zahlreichen Besuchern ein feenhafter Anblick. Dieser wunderbaren Ausstattung der Anlagen reihten sich die musikalischen und gesanglichen sowie sonstigen Darbietungen würdig an. Den musikalischen Teil bestritt die Kreiskapelle Waldkirch, welche den Abend mit schneidigen Vorträgen eröffnete. Die Sängervereinigung Emmendingen brachte in Abwechslung mit ihrem gemischten Chor eine Reihe von Volksliedern zu Gehör, welche dankbare Aufnahme bei der Zuhörerschaft fanden. Eine Fülle sonstiger Programmnummern folgte, wozu Bert Litsch als lustiger Plauderer und Ansager die Brücke schlug. Das lebende Gummiband Bally Fehr begann mit federnden Sprüngen und versetzte die Zuschauer mit seinen Arm- und Beinverrenkungen in helles Erstaunen. Liselotte Meder-List bot einen bezaubernden ungarischen Tanz und Seppl Rees, der einmal im Rundfunkwettbewerb als Gausieger hervorgegangene Freiburger Tenor erfreute mit Opernarien und Walzerliedern und eroberte sich damit die Herzen der Zuhörer. Ruth Meyer erntete mit einer Tanzstudie sowie später mit einem Bauerntanz, den sie mit der Handharmonika selbst begleitete, großen Beifall. Die hier nicht unbekannte Juliette Oehler stellte sich als gelungene Kabarettistin vor, wobei sie in einer späteren Programmnummer alemannischen Humor zum Besten gab. Ruth Meyer und Liselotte Meder boten weitere Einzeltänze. Die drei Mazellis zeigten fabelhafte Parterreakrobatik. Besonders hervorgehoben sei der Blumenwalzer, den Ruth Meyer mit ihrem Ballett in zarten Kostümen tanzte. Der alemannische Bertl Eggert setzte schließlich die Lachmuskeln der dankbaren Zuhörerschaft kräftig in Bewegung, seine Darbietungen bildeten den Abschluß der Darbietungen auf dem aufgestellten Podium. Den Höhepunkt des Abends bildete dann ein Brillant-Höhenfeuerwerk und Beleuchtung des Stadtgartens mit Rot- und Grünfeuer. Kräftige Böllerschüsse leiteten das Feuerwerk ein, das in seiner Vielgestaltigkeit für Emmendingen eine Ueberraschung war, denn in langen Jahren wurde hier noch nichts Aehnliches geboten. Hundert-, ja tausendstimmig erscholl das Ah und Oh der Zuschauer. Fast wollte der sprühende Zauber kein Ende nehmen. Durch den dunklen Nachthimmel wurde die Wirkung noch wesentlich erhöht. Allgemein konnte man hören, daß das Feuerwerk für sich schon das Eintrittsgeld wert gewesen sei. — In Verbindung mit dem Sommernachtsfest, das somit als voll gelungen bezeichnet werden darf, fand in der Fest- und Turnhalle bei der Karl-Friedrichschule ein Tanzvergnügen statt, das bei voller Besetzung war sich ging und dem Abend einen guten Abschluß verlieh.

* **Emmendingen,** 29. Aug. (Der Titel des Mannes gilt nicht für die Frau.) Verschiedentlich sind, auch in Bekanntmachungen, Frauen oder Witwen von Beamten mit dem Titel ihres Mannes bezeichnet worden. Der Reichsjustizminister erklärt in einem Erlaß, es entspreche nicht dem heutigen Empfinden, daß Frauen oder Witwen die Amts- oder Berufsbezeichnung, den Titel oder den akademischen Grad ihres Mannes führen. Der Minister ersucht, diese Uebung im amtlichen Verkehr sowohl im Text von Schriftstücken wie auf Anschriften zu vermeiden. Soweit im Einzelfalle eine solche Angabe angezeigt sei, werde eine Form zu wählen sein, die erkennen lasse, daß es sich um eine der Frau oder Witwe selbst zustehende Bezeichnung handelt.

* **Emmendingen,** 30. August. (Forschungsstelle Homburg wird Forschungsinstitut.) Die Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage in Bad Homburg, deren Vorhersagen der Witterung regelmäßig in den „Breisg. Nachr." veröffentlicht werden, wurde durch Verfügung des Reichsministers für Luftfahrt, dem bekanntlich der gesamte Wetterdienst untersteht, zum Forschungsinstitut ernannt. Damit wird auch rein äußerlich die einzig in der Welt dastehende Arbeit dieser Dienststelle gewürdigt. Seit 1932 wird nunmehr die Zehntage-Vorausage ausgegeben, zuerst nur für einen Zeitraum von fünf Wochen im Hochsommer, dann mit immer größerer Ausdehnung bis zum heutigen Umfange von vollen vier Monaten vom 1. Juni bis 1. September. Die Vorausage gilt jeweils für das gesamte großdeutsche Reich einschließlich der Ostmark. Die am Donnerstag erschienene Vorausage war die 70., die von dem Institut herausgegeben wurde. Auf einer Konferenz, die vor kurzem in Ottawa (Kanada) stattfand, fanden alle bisherigen derartigen Veröffentlichungen und ihre Methoden eine Würdigung. Dabei wurde die Methode Professor Bauers, des Leiters des Homburger Instituts, als die beste anerkannt.

— **Großfilmveranstaltung der NSDAP. auf dem Festplatz.** Die Aufführung des neuen Großfilms der NSDAP. „Das Schwert des Friedens" wird in Emmendingen am Mittwoch, den 31. August um 20.30 Uhr als Großveranstaltung auf dem Festplatz hinter der Karl-Friedrichschule unter Mitwirkung des Ortsgruppenmusikzuges der NSDAP. durchgeführt. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung in der Turnhalle statt. Kein Volksgenosse versäume, sich diesen gewaltigen dokumentarischen Film, den die Reichspropagandaleitung nach einjähriger Vorbereitung fertiggestellt hat, anzusehen. Der Eintrittspreis ist äußerst niedrig bemessen und beträgt 40 Pfg. Jeder besorge sich eine Karte bei seiner zuständigen Ortsgruppe.

— **Warnung vor einem Darlehensbetrüger.** Der 42 Jahre alte Adolf Eitenbenz aus Möhringen verübt seit Juni fortgesetzt Darlehensbetrüge. Er wendet sich hauptsächlich an Mitglieder des Reichskriegerbundes oder der NS.-Kriegsopferversorgung und bittet sie um ein Darlehen zur Fahrt nach Villingen oder Meersburg. Er habe sein künstliches Bein (hat links Holzbein) reparieren lassen müssen und sei jetzt ohne Mittel, oder er müsse eine Arbeitsstelle antreten. Er verübt auch Einmietebetrüge und erschwindelt Unterstützung in Pfarrhäusern, wobei er sich falscher Namen bedient. Er ist 1,62 Meter groß, korpulent, hat volles Gesicht, Stirnglatze, dicke Nase, trägt braunen Anzug, grünen Hut. Um die Festnahme dieses gewohnheitsmäßigen Betrügers zu ermöglichen, wird gebeten, bei seinem Auftreten sofort die Polizei oder Gendarmerie zu verständigen.

— **Zweimal 500 000 RM. gezogen.** In der Vormittagsziehung am Montag wurden bei der Preuß.-Süddeutschen Staatslotterie zwei Gewinne von je 500 000 RM. gezogen. Die beiden Gewinne fielen auf die Losnummer 196.131. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achtelteilung in einer Lotterieeinnahme in Hessen-Nassau, in der zweiten Abteilung gleichfalls in Achtelteilung in einer Berliner Lotterieeinnahme gespielt. Alle glücklichen Besitzer eines Achteloses erhalten bar 50 000 RM. ausgezahlt. Der Hauptgewinn von zweimal eine Million RM. wird am 10. September gezogen.

— **Versorgungsanwärter für die Ordnungspolizei.** Der Reichsinnenminister hat eine Verordnung über die Einberufung von Versorgungsanwärtern der Wehrmacht in den Dienst der uniformierten Ordnungspolizei erlassen, und zwar für das Gebiet des Altreichs. Zur Besetzung freier Stellen bei der Schutzpolizei des Reichs und der Gemeinden sowie der Gendarmerie können unter Abweichung von der Durchführungsverordnung zum Polizeibeamtengesetz Versorgungsanwärter der Wehrmacht einberufen werden, in die Stellen der Gendarmerie und der Schutzpolizei der Gemeinden jedoch nur, soweit der Bedarf nicht durch Wachtmeister der Schutzpolizei des Reiches gedeckt werden kann.

— **Kunstdünger nicht in der Nähe von Vieh aufbewahren.** Auf tragische Weise hat ein Landwirt in Rheinweiler bei Müllheim zwei wertvolle Kühe verloren. Die Tiere waren an einen Wagen gespannt; in einem unbewachten Augenblick machten sie sich an einem Sack mit Kunstdünger (Salpeter) zu schaffen, rissen ein Loch in den Sack und leckten an dem Kunstdünger. Am Nachmittag, als der Landwirt noch einmal in den Stall schaute, waren die beiden Kühe dem Erstricken nahe. Durch den Salpeter war eine Vergiftung und Lähmung des Herzens eingetreten. Beide Tiere mußten sofort getötet werden. Zum Glück war noch eine Verwertung des Fleisches möglich.

§ **Denzlingen,** 29. Aug. — **Einweihung des neuen Sportplatzes.** — Der gestrige Sonntag bedeutete einen Wendepunkt im Werdegang des nunmehr zehn Jahre bestehenden Fußballklubs Denzlingen. Galt doch der Tag der Einweihung des neuen Sportplatzes am Fuße des Prestenbergs, den die Gemeinde zur Verfügung gestellt hat. Auf diesem nahe beim Dorf ideal gelegenen Platz in dem Ausmaß von 105 zu 70 Meter werden in Zukunft die Uebungen und Wettkämpfe des Fußballklubs und die sportlichen Veranstaltungen der HJ, des BDM, Jungvolk usw. vor sich gehen. (Der bisherige alte Fußballplatz war zu weit abgelegen, was besonders bei Wettspielen nachteilig empfunden wurde.) Der Einweihungstag begann mit einem Staffellauf von der Emmendingerstraße durch die Adolf-Hitler-Straße zur Waldkircherstraße, zu dem Mannschaften der SA, der HJ und des Fußballklubs antraten. An dem nachmittags vom Rathaus zum Sportplatz marschierenden Festzug beteiligten sich sämtliche örtlichen Organisationen und die von auswärts eingetroffenen Fußballvereine. Die Feier auf dem Platz begann mit einer Flaggenparade, Jugendspieler trugen Prologe, der Männergesangverein Denzlingen ein Lied vor. In darauffolgenden Ansprachen hoben der Vereinsführer des Fußballklubs, Herr Ginter, und Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Meier auf die Bedeutung des Tages ab; die Ansprachen schlossen mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den deutschen Sport und auf den Führer des deutschen Volkes. Gemeinsam sangen die Anwesenden die beiden nationalen Hymnen. Mit Spannung wurden die im Programm vorgesehenen Wettspiele zwischen den Fußballmannschaften verfolgt, die Pausen füllten gymnastische Vorführungen aus. — Der gemütliche Teil des denkwürdigen Tages spielte sich in einer Gartenwirtschaft bei der Festwiese ab.

BDD **Freiburg i. Br.,** 30. August. (An die Universität Marburg berufen.) Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den ordentlichen Professor Dr. Theodor Mayer in Freiburg i. Br. zum 1. Oktober 1938 in gleicher Diensteseigenschaft an die Universität Marburg berufen und ihm die durch das Ausscheiden des Professors Dr. Stengel freigewordene planmäßige Professur für mittelalterliche Geschichte verliehen. Zugleich ist Professor Dr. Mayer zum Direktor des Instituts für mittelalterliche Geschichte, geschichtliche Hilfswissenschaften und geschichtliche Landeskunde ernannt worden.

Schafft Feierabendräume

Von E. C. Christophé.

Spricht man in irgendeinem Dorf mit irgendeinem Menschen über das Thema „Feierabendräume", so wird man grundsätzlich überall einen aufnahmebereiten Boden finden. Denn nirgends sonst ist das Zusammengehörigkeitsgefühl und damit die Freude an dem gemeinsamen Feierabend so ausgeprägt wie in der fest zusammenhaltenden dörflichen Gemeinschaft. Das Dorf als Zelle des Lebens des Volkes hat bisher zwar hier und da von sich aus in teils mehr oder weniger gelungenen schwachen Versuchen die Gestaltung des dörflichen Feierabends in die Hand zu nehmen versucht.

Es bedarf jedoch keiner Frage, daß ein so ideales und dabei so gewaltiges Werk, wie es die dörfliche Feierabendgestaltung für ein ganzes Volk ist, einer einheitlichen und dennoch freiheitlichen Leitung bedarf.

Einheitlich, damit ein jeder und in jedem Dorf etwas von der Kraft empfängt, die von der modernen Freizeitgestaltung in Zukunft ausgehen soll und freiheitlich, weil dennoch jedes Dorf nicht nach starren Richtlinien, nicht nach dem Schema und nicht nach Paragraphen seinen eigenen Feierabend gestalten soll, sondern weil, bedingt durch die Gewohnheiten, die Sitten der Landschaften und die Charaktere der Menschen jeder dörfliche Feierabend seine eigene Note haben und behalten soll.

Wer auch immer einmal einen solchen Feierabend in einem deutschen Dorf mitgemacht hat, nicht nur mit den Augen, sondern wer mit dem Herzen empfunden hat, wie jeder einzelne bei der dörflichen Gemeinschaft dabei ist, mitspielt, sein Bestes gibt, der wird wissen, daß die energische Forderung „Schafft Feierabendräume!" für das Dorf zugleich eine der idealsten unserer Zeit ist.

Die dörfliche Gemeinschaft noch fester aneinander zu ketten und zu schmieden, zu versuchen, daß der eine den anderen immer mehr und mehr versteht, ja, darüber hinaus anzustreben, daß das alte Dorf mit den anderen gemeinsam seinen Feierabend begeht, damit aus der kleinen dörflichen Gemeinschaft eine größere wird und endlich nach allen Seiten ausstrahlend das ganze deutsche Volk umfaßt, das ist das große Ziel, das sich das Amt „Schönheit der Arbeit" gesetzt hat. Wer aber in der Vergangenheit gesehen hat, mit welcher Energie die Gemeinschaft der deutschen Schaffenden ihre neu aufgestellten Ziele zu verwirklichen pflegt, der wird sein Bestes geben, um mitzuhelfen, neue Feierabendräume in den deutschen Dörfern nicht nur ausfindig zu machen, sondern, wenn es irgend geht, auch mit geringsten Mitteln und vor allen Dingen mit dem aufrichtigen Willen zur Volksgemeinschaft neu zu schaffen.

Freiburger Stadtanzeiger

Dienstag, 30. August.

Stadtgarten. Nachmittags: Konzert der beiden Musikzüge des Reichsarbeitsdienstes.
Kammerspiele der Städtischen Bühnen. 20.30 Uhr: Scampolo.
Orgelkonzert im Münster. 20.15 Uhr: Werke von M. Reger. An der Orgel: O. Dunkelberg, Nassau.
Casino-Lichtspiele. Elefanten-Boy.
Friedrichsbau-Lichtspiele. Eine Frau kommt in die Tropen.
Harmonie-Lichtspiele. Fanny Elßler.
Union-Theater. Mädchen für alles.

Voraussichtliche Witterung: Anfangs schwache Winde aus wechselnden Richtungen, später zeitweise auffrischende Nordwestwinde. Wechselnde meist starke Bewölkung. Vielfach, Regenfälle, teilweise gewittriger Art. Temperaturen absinkend.

Druck u. Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Undt Erben.
Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Stellvertreter: Hubert Eppig, Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: Lisbeth Spöri, Emmendingen. — DA. VII. 1938: 3776. — Zurzeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

50-jähriges Bestehen der Kriegerkameradschaft Riegel

✠ Riegel, 29. Aug. In einfachem und schlichtem Rahmen, aber begünstigt vom schönsten Festwetter, feierte die Kriegerkameradschaft Riegel im NS. Reichskriegerbund den 50. Gründungstag ihres Bestehens. Die ganze Gemeinde Riegel gab ihrer Sympathie für die alte Soldatenorganisation durch reichlichen Flaggenschmuck und Ausschmückung der Häuser beredten Ausdruck. Um 6 Uhr morgens fand das übliche Wecken durch den Musikverein und dem Trommlerkorps statt. Um 9 Uhr fanden sich die Kameraden zu einem Festgottesdienst in der Kirche zusammen. Im Anschluß marschierte die Kameradschaft zu den Ehrentafeln für die Gefallenen des Weltkrieges und des Feldzuges von 1870/71 am Rathaus, woselbst der Kameradschaftsführer Henßler nach einer zündenden Ansprache je einen Kranz an den beiden Gedenktafeln niederlegte. Nach und nach trafen dann die eingeladenen benachbarten Kameradschaften in den Festort ein. In kameradschaftlicher Weise stellte die Feuerlöschpolizei die Festführer. Pünktlich um 2 Uhr, nachdem der Kreisverbandsführer des Kreisverbandes Emmendingen Lung mit seinem Stabe eingetroffen und ihm durch den Kameradschaftsführer Henßler Meldung erstattet war, setzte sich der Festzug in Bewegung. Die Mitbegründer der Kameradschaft wurden in festlich geschmückten Autos mitgefahren. Außer der festgebenden Kameradschaft waren 12 Kameradschaften der näheren Umgebung von Riegel mit ihren Bundesfahnen erschienen. Der Festzug bewegte sich durch die Hauptstraße, Leopoldstraße, Herrenstraße in den Ochsengarten. In der Endingerstraße fand noch ein strammer Vorbeimarsch vor dem Kreisführer Lung und vor den ältesten Kameraden der Kameradschaft Riegel statt. Im Ochsengarten, der festlich geschmückt war, und in dem sich recht bald ein frohes kameradschaftliches Treiben entwickelte, begrüßte nach einem schneidig vorgetragenen Musikstück des Musikvereins und eines Liedes des örtlichen Gesangvereins der Kameradschaftsführer Henßler die Kameraden aus Riegel und Umgebung. Besonderen Willkommensgruß übermittelte er den Mitbegründern der Kameradschaft, dem Gemeindeoberhaupt, dem Kreisführer Lung mit seinem Stabe. Unter freudiger Zustimmung der Kameraden durfte er noch im Besonderen den inzwischen eingetroffenen Kreisleiter Glas mit einigen Herren der Kreisleitung begrüßen. Bürgermeister Deckert begrüßte die Anwesenden namens der Gemeinde und wünschte den Gästen frohe Stunden im gastlichen Riegel. Dann erteilte Kameradschaftsführer Henßler das Wort dem Kreisführer Lung zur Festansprache. Dieser übermittelte zunächst die Grüße und Glückwünsche des Gebietsinspekteurs von Baden, Oberstleutnant Knecht-Freiburg, und beglückwünschte die Kameradschaft Riegel zu ihrem Ehrentage. Er gab sodann einen kurzen Rückblick über die verflossenen 50 Jahre innerhalb der Kameradschaft Riegel. Den noch lebenden Mitbegründern der Kameradschaft: Karl Futterer, Karl Ziegibel, Franz Deckert, Franz Xaver Giedemann, Johann Georg Merklin und Hermann Futterer dankte er ganz besonders für ihre Treue zum Bund und zur Kameradschaft und konnte diesen betagten Kameraden das goldene Bundesabzeichen mit der Zahl „50" überreichen. Dann verlas der Kreisführer Lung ein Glückwunschschreiben des Bundesführers des NS. Reichskriegerbundes, Generalmajors a. D. und SS-Gruppenführers Reinhard und überreichte der Kameradschaft die goldene Fahnenmedaille des Bundes. In seinen weiteren Ausführungen streifte er dann die Ereignisse im deutschen Vaterlande in den letzten Monaten: die Wiedervereinigung von Oesterreich mit dem Reiche und das einzig in der Geschichte dastehende „Ja" des 10. April. Nachdem durch den Willen des Führers und Reichskanzlers alle aus der Wehrmacht ausscheidenden Soldaten im NS.-Reichskriegerbunde zu einer soldatischen Gemeinschaftsarbeit zusammengefaßt werden, sei den Frontkämpfern ein besonderes Vertrauen ausgesprochen worden, das nun die Frontkämpfer durch doppelte Einsatzbereitschaft zu rechtfertigen haben. Im Laufe der Zeit werden in steigender Zahl die jungen Kameraden der Wehrmacht in den NS.-Reichskriegerbund einmünden, wodurch ein junger frischer und kraftvoller Strom die Kameradschaft beleben würde. Es liegt nun an uns, führte Kreisführer Lung weiter aus, der jungen Mannschaft nicht nur im echten Geiste der Front allezeit kameradschaftlichst entgegenzukommen, sondern ihr auch aus vollem Herzen alles das zu vermitteln, was wir als Frontkämpfer zu geben vermögen. Wir wissen ja, daß es im Felde einen irgendwie gearteten Unterschied zwischen jungen und alten Soldaten nicht gegeben hat. Es war eine selbstverständliche Tatsache, daß der blutjunge, oft 18- oder 19jährige Soldat in opferbereiter Hingabe Schulter an Schulter mit den bereits ergrauten Kameraden für den Bestand des Reiches eintrat. Er erinnerte die Anwesenden an die Zeit, als der Feldgraue in den trüben Herbsttagen des Jahres 1918 wieder die deutsche Erde betrat, wie 36 Parteien am Werke waren, dem Volke das Wenige zu nehmen, was ihm verblieben war, bis Adolf Hitler den Soldaten in sein Ehrenrecht einsetzte. Die Worte, die Generalfeldmarschall Göring einmal gesprochen habe: „Wenn wir auch alles tun würden, was wir zu leisten vermögen, wir könnten dennoch nur einen Bruchteil unserer Dankesschuld dem Führer einlösen," seien Richtschnur und Grundlage aller unserer Arbeit für Großdeutschland und seinem Führer. Dem Sieg-Heil auf unseren Führer u. Reichskanzler wurden nach diesen trefflichen Ausführungen des Kreisführers beigestimmt. Die Nationallieder beendeten diesen vaterländischen Akt.

Allerseits freudigst begrüßt, betrat nunmehr Kreisleiter Glas das Podium und richtete warme Worte der Anerkennung an die alten Soldaten und Frontkämpfer. Denn in den Herzen der alten Soldaten, gleichwohl in welchem Lager er einst gestanden habe, habe immer die Hoffnung geschlummert, daß sein Eintreten und seine Hingabe für das Vaterland doch nicht vergeblich gewesen sei. Der einfache Gefreite des 16. Bayerischen Res.-Inf.-Regt. habe die Hoffnung der alten Soldaten erfüllt. Und diese konnte er nur erfüllen, weil er wußte, daß er auf die Tradition des ewigen Soldatentums bauen konnte. Neben politischen Organisationen und Verbänden habe nur der Arbeitsdienst und der Reichsbund das Recht vom Führer erhalten, die Hakenkreuzarmbinde zu tragen. Mit den Worten: Seid dessen stets eingedenk und würdig Mitkämpfer Adolf Hitlers zu sein, schloß Kreisleiter Glas seine Ansprache. Der aus vollem Herzen kommende Beifall bewies, daß Kreisleiter Glas mit seinen eindrucksvollen Worten es verstanden hatte, die Herzen der alten Soldaten zu gewinnen.

Mit einigen Musik- und Gesangsvorträgen nahm das Festprogramm ein Ende und die Stunden in Riegel wurden ausgefüllt von einem im kameradschaftlichen Geiste getragenen gemütlichen Beisammensein, bis die vorgerückte Stunde die lieben Gäste wieder aus dem gastlichen Riegel entführte. Die Kriegerkameradschaft Riegel kann mit Stolz auf ihre Feier zurückblicken und wird besonders die Mahnung des Kreisleiters treu erfüllen und ihren Stolz darein setzen, Mitkämpfer unseres Führers zu sein und zu bleiben.

Badische Nachrichten

BLD Sinsheim (Esenz), 29. August. (1000 Zentner Weizen vernichtet. — Ein Brand in Sinsheim.) Auf dem Eulenberghof brach am Sonntagvormittag in einer Scheune ein Brand aus, dem die gesamten in der Scheune bereits aufgespeicherten Erntevorräte zum Opfer fielen. Insgesamt wurden etwa 1000 Zentner Weizen vernichtet. Die sogleich alarmierte Feuerwehr konnte das Feuer noch auf seinen Herd beschränken, und eine zweite in der Nähe stehende Scheune vor den Flammen bewahren. Der Brand ist offenbar durch Leichtsinn entstanden.

BLD Gernsbach, 29. August. (Tödlicher Sturz vom Hochsitz.) Am Donnerstag Abend stürzte Forstrat Max Langer von hier beim Besteigen eines Hochsitzes im Rockertwald infolge Bruchs einer Leitersprosse ab. Beim Fall entlud sich das Gewehr und das Geschoß durchbohrte den Leib des Abgestürzten. Bereits während der Nacht wurde die Suche nach dem Verbleib des Verunglückten aufgenommen, den man jedoch erst Freitag früh leblos unter dem Hochsitz fand.

Humor

Kaltblütig.

Im belagerten Kolberg gab Gneisenau als Festungskommandant gerade seinen Offizieren Befehle bekannt, als zwei französische Kanonenkugeln heulend und sauchend durch die Luft fuhren. Nicht allzu hoch über die Köpfe der Herren hinweg. Einige der Offiziere sahen sich erschreckt an. Da sagte Gneisenau: „Meine Herren, ich bitte mir aus, daß Sie hier auf nichts weiter hören als auf das, was ich Ihnen diktiere!"

Guter Rat.

Zu Schillings kam einmal eine junge Pianistin, spielte ihm etwas vor und bat um offenes, rücksichtsloses Urteil.

„Sollen Sie haben, wenn Sie es wollen," meinte Schillings, „was mir sogleich auffiel, war Ihre lückenlose Beherrschung des Pedals. Eine wunderbare Beinarbeit. Ich würde Ihnen dringend raten, Ihre Studien an — der Nähmaschine fortzusetzen!"

Ihre Druckarbeiten

immer beim Fachmann bestellen und Sie werden stets zufrieden sein. — Unsere modernen Schriften werden Ihrer Drucksache ein wirkungsvolles und zugleich vornehmes Gepräge geben. Machen Sie einen Versuch! Ruf 303

Druck- u. Verlagsgesellschaft Emmendingen
Karlfriedrichstr. 11. Fordern Sie Vertreterbesuch

Städt. Bekanntmachungen

Emmendingen: Donnerstag, den 1. Septemb. 1938

Rindvieh- und Schweinemarkt

Marktbeginn: Schweinemarkt um 7 Uhr vorm. und Viehmarkt um 8 Uhr vorm.

9182

Der Bürgermeister.

Marinaden aus deutschen Heringen
zart und weißfleischig, mild eingelegt

Bismarckheringe . .	1-Liter-Dose	80 Pfg.
	½-Liter-Dose	47 Pfg.
Rollmops	1-Liter-Dose	80 Pfg.
	½-Liter-Dose	47 Pfg.
Bratheringe ohne Kopf	1-Liter-Dose	65 Pfg.
	½-Liter-Dose	40 Pfg.
Geleeheringe	1-Liter-Dose	80 Pfg.
	½-Liter-Dose	48 Pfg.

W. Reichelt / Emmendingen
9179 Adolf-Hitler-Platz

Zu mieten gesucht auf sofort 9175

Villa oder 10-Zimmerwohnung

in Emmendingen für Heimzwecke.

Schriftl. Angebote an d. Kreisamtsleitung NSV., Emmendingen, Bahnhofstraße 11.

Todes-Anzeige

Am 27. August verschied nach langer, schwerer und mit großer Geduld ertragener Krankheit mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Georg Kopfmann

im Alter von 56 Jahren.
Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme danken wir allen herzlichst. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Ehrle für die tröstenden Worte am Grabe und der Krankenschwester für die aufopfernde, nimmermüde Krankenpflege. Herzlichen Dank auch dem Männergesangverein Bottingen und dem Musikverein Nimburg-Bottingen für die erhebenden Trauerweisen und allen denen, die an dem Begräbnis teilgenommen haben und durch herrliche Kranz- und Blumenspenden ihre Anteilnahme bekundeten. Vielen Dank auch all denen, die den lieben Verstorbenen an seinem Krankenlager besuchten.

Bottingen, den 30. August 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Kopfmann geb. Meier **u. Kinder**

Wir haben in unserer Stallung **Emmendingen, Mundingerstraße 6,** frisch eingetroffen 9174

erstkl., hochträchtige Kalbinnen

mit guter Milchleistung. Schlachtvieh nehmen wir in Gegenrechnung.

Müller u. Restle, Viehhandlung
Freiburg i. Br., beim Schlachthof, Tel. 4007
Verkaufsstelle Emmendingen

Familienanzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-Anzeigen usw. veröffentlichen Sie am besten in unseren „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen / Telefon 303

5 gut erhaltene
Wein-fäßle
von 100—200 Ltr.
billig zu verkaufen
Gartenstr. 6
Emmendingen

1 Mutter-schwein
mit 10 Jungen
zu verkaufen
Zu erfragen in d.
Krone
Mußbach

Zu verpachten
21 Ar 9173
Oehmd-gras
(Bergfutter)
Karlfriedrichst. 78
Emmendingen

Oehmd-gras
von 52 Ar
zu verkaufen
Karl Ries
Emmendingen
Hochburgerstr. 28

Wir bitten unsere geschätzten Interessenten dringend, gefl. darauf achten zu wollen, daß
Klein-Anzeigen nur gegen Barzahlung
aufgenommen werden können
Zahlung. erbitten wir entweder auf unser Postscheck-Konto Nr. 7382 Karlsruhe oder direkt an unsere Geschäftsstelle.

Gesucht
3-4 Zimmer-Wohnung
mit Bad. auf sofort od. spätestens 1. Februar 1939. Desgleichen auf sofort ein möbl.
Zimmer
Schriftl. Angebote unter Nr. 9178 an die Gesch. ds. Bl.

Eine schöne
3 Zimmer-wohnung
im 2. Stock mit Bad. Mansarde u. sämtl. Zubehör, auf 1. November in der Oberstadt zu vermieten.
Schriftl. Angebote unter Nr. 9171 an die Gesch. ds. Bl.

Freundliches, gut möbl.
Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Zu erfragen i. der Geschäftsstelle des Blattes. 9183

Einfach möbl.
Zimmer
Mitte der Stadt zu vermieten
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9171

Gut möblierte
Zimmer
mit Nebenräumen zu vermieten. Zentralheizung, ideale aussichtsreiche Lage. 9185
Näheres Burgweg 14 parterre Emmendingen

die Kleinanzeige sucht und findet

Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Ziehungstag — 27. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 127901
4 Gewinne zu 10000 RM. 108008 154112
4 Gewinne zu 5000 RM. 5745 80284
10 Gewinne zu 3000 RM. 139920 174952 182354 248465 271521
16 Gewinne zu 2000 RM. 42622 157675 185169 257315 299660 321121 350461 376691
46 Gewinne zu 1000 RM. 15138 31632 41095 56412 65151 86104 119788 145215 152826 176416 181598 204654 213449 235848 267511 286679 299584 302200 316771 318896 330372 380354 384170
104 Gewinne zu 500 RM. 4788 5601 11684 12326 16528 19287 23100 26574 28035 32272 49743 52661 62464 63190 67999 72001 77736 108082 118951 130693 136656 152547 159955 160418 172590 185022 190479 210401 211442 214551 248215 252606 256464 269087 275789 279727 304642 308413 330836 333159 333289 334464 357324 363784 369428 370426 372097 373513 376810 381424 389050 394725

166 Gewinne zu 300 RM. 1542 3626 4171 14896 17742 20859 21233 30391 32266 39918 43248 55983 61324 64225 72382 82679 102775 116052 118551 119298 125330 129101 136647 143038 143937 151167 161759 164948 172840 179389 180120 182110 182176 183484 186607 190755 191036 198936 199435 201028 208287 211700 222414 224678 225808 226504 227353 239351 243298 253686 255007 261687 265858 270480 275808 279320 283299 285982 286265 291732 294423 307479 309614 316226 316257 318288 318728 321278 324241 325131 330688 338196 340839 342179 345297 348921 349518 351146 352649 355757 378113 382261 394447

Außerdem wurden 4648 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 5000 RM. 132412 201259 385555
8 Gewinne zu 3000 RM. 34526 50312 254863 287303
22 Gewinne zu 2000 RM. 6181 16756 26176 37990 83520 97379 109447 300513 363298 376475 394227
58 Gewinne zu 1000 RM. 2243 5829 13138 41051 47122 68527 93931 101611 102381 105984 130459 130694 156858 181159 208445 212866 218469 218746 226880 273576 273643 281893 284975 296605 313060 320092 331996 390491 393757
70 Gewinne zu 500 RM. 3738 4784 18730 23549 26539 30595 43235 46515 47359 62879 72833 89938 94821 101762 108424 121168 163363 168771 173894 175605 192997 217285 225089 261929 267353 268810 299779 300899 322674 324811 328648 341810 347742 366756 367946

168 Gewinne zu 300 RM. 9288 12843 20715 22491 22895 38902 51599 55347 60793 62658 63684 67740 68475 74896 75831 83591 91633 93759 94933 105738 112368 114221 114531 115536 117103 123006 137719 141904 146800 149759 155373 157036 159992 166737 174280 176291 179110 187450 188841 191032 193844 199165 204701 216106 216620 225753 230117 230453 231404 246856 258909 260027 261577 261593 267305 271386 272670 272743 277862 283869 285608 289179 291680 294337 298575 302593 306084 306932 311452 313930 323508 326615 332459 350888 359047 363642 368972 375609 377286 380931 383143 387639 388036 393587

Außerdem wurden 4168 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 6 zu je 30000, 12 zu je 20000, 44 zu je 10000, 70 zu je 5000, 148 zu je 3000, 362 zu je 2000, 1250 zu je 1000, 1896 zu je 500, 3766 zu je 300, 87442 zu je 150 RM.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen, Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg.; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift Hölzer Emmendingen / Fernsprecher Emmendingen 303 / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 202 — **Emmendingen, Mittwoch, 31. August 1938** — **73. Jahrgang**

Ministerbesprechung in London

DNB London, 30. August. Am Dienstagvormittag 11 Uhr begann in Downingstreet Nr. 10 eine Ministerbesprechung, bei der es sich, wie von amtlicher Seite betont wird, nicht um eine förmliche Kabinettssitzung handelt. An der Besprechung nehmen die in London weilenden Kabinettsmitglieder sowie der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson teil.

Die starke Anteilnahme des Publikums zeigt sich darin, daß sich eine große Menschenmenge vor Downingstreet Nr. 10 angesammelt hat, die durch Polizei zurückgehalten wird.

Der amtliche Bericht

DNB London, 30. August. Ueber die Ministerbesprechung am Dienstag wurde lediglich folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

„In der Downingstreet Nummer 10 wurde heute morgen 11 Uhr eine Ministerbesprechung abgehalten, bei der 18 Minister anwesend waren. Der britische Botschafter in Berlin, Sir Henderson, war ebenfalls anwesend. Der Außenminister gab einen vollständigen Bericht über die internationale Lage, und bei Abschluß der Sitzung erklärten die Minister, daß sie die bisherigen Handlungen sowie ferner die Politik, die in Zukunft verfolgt werden soll, voll billigten. Es ist keine weitere Zusammenkunft vorgesehen. Die Minister werden jedoch in erreichbarer Nähe Londons verbleiben."

Weiter wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Aerzte erklärt haben, mit dem Gesundheitszustand des Premierministers zufrieden zu sein. Der Premierminister wird daher London Dienstag abend verlassen, um sich nach Baldoran zum König zu begeben, bei dem er mehrere Tage verweilen wird.

London wieder ruhiger

Versuch zur Sachlichkeit? — Runciman von Henleins Besuch beeindruckt. — Konferenzen mit Frankreichs und Amerikas Botschafter und dem Vertreter der Tschecho-Slowakei.

DNB London, 30. August. Das Ergebnis der heutigen Ministerbesprechung in London wird in diplomatischen Kreisen als ein Zeichen für eine beträchtliche Beruhigung angesehen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß das britische Kabinett keinerlei „Sofortmaßnahmen" für erforderlich gehalten hat. Gut unterrichtete Kreise wollen das darauf zurückführen, daß in den letzten 24 Stunden Berichte Runcimans aus Prag vorliegen, aus denen insbesondere Henleins Haltung Eindruck gemacht habe. Man setzt daher große Hoffnungen darauf, daß die letzten tschechischen Vorschläge (die bisher noch nicht bekannt sind. Die Schriftleitung) doch noch einen Ausgangspunkt für eine Einigung ergeben werden. Das konkrete Ergebnis der heutigen Ministerbesprechung besteht vorläufig darin, daß in Aussicht genommen worden ist, Henderson bestimmte neue Instruktionen nach Berlin mitzugeben, in denen dieser unter Umständen einen neuen Appell an Deutschland, an der praktischen Lösung mitzuarbeiten, übermitteln soll. Offen geblieben ist die Frage, wann Chamberlain von Schloß Balmoral nach London zurückkehren wird. Inzwischen wartet man in London auf die Rückkehr des französischen Botschafters in London, dessen Anwesenheit in London erwünscht ist, um die englische und die französische Politik auf die gleiche Linie abzustimmen. Starke Beachtung hat es ferner erregt, daß der tschechische Gesandte in London, Masaryk, heute nachmittag Außenminister Lord Halifax aufsuchte, um von diesem über die Ergebnisse der Ministerbesprechung unterrichtet zu werden. Durch den Empfang des amerikanischen Botschafters in London Kennedy durch Chamberlain am Dienstag in Anwesenheit des britischen Botschafters in Berlin werden die Gerüchte von einem starken Interesse Roosevelts an der weiteren Entwicklung in Europa offensichtlich bestätigt.

London stellt fest: Notwehrkundgebung der SDP. bedeutet keinen Bruch bewährter Disziplin!

DNB London, 30. August. Reuter berichtet: „Das heutige Kommunique sprach von den früheren Handlungen der britischen Regierung und ihrer künftigen Politik. Hierzu wird an autoritativer Stelle zur Erläuterung erklärt, daß die britische Regierung nunmehr alle Anstrengungen darauf richte, um den Bemühungen um die Herbeiführung einer friedlichen Lösung in der Tschechoslowakei zum Erfolg zu verhelfen, solange als in der Tschechoslowakei selbst — sozusagen als britischer Beitrag — Lord Runciman sein bestes als Vermittler tut, um beide Seiten in gleicher Weise zu beeinflussen. Nach der Rede Sir John Simon am letzten Samstag und dem heutigen Kommunique wird die britische Regierung keinerlei weitere Erklärungen abzugeben haben, solange auch nur irgendeine Chance für die Erzielung einer Regelung vorhanden ist".

Die britische Regierung, so heißt es weiter, glaube, daß eine solche Chance von zwei Faktoren abhänge. Und zwar seien dies Umfang und Realität der Konzessionen, die die tschechische Regierung zu machen bereit ist, und Umfang und Natur des Einflusses, der von Außerhalb auf die Sudetendeutschen ausgeübt werde, sowie von dem Geist, in dem die Sudetendeutschen auf die tschechischen Vorschläge eingehen.

Nach starker Ablehnung einer Steigerung der Spannung wird mit Befriedigung festgestellt, daß der Befehl zur Selbstverteidigung an die Sudetendeutschen in keiner Weise ihre Haltung beeinträchtigt habe. — Was die tschechische Seite anbetrifft, wird zuversichtlich erwartet, daß die Prager Regierung alles in ihrer Macht stehende tun wird, um Zwischenfälle zu vermeiden, und daß sie etwaigen Unruhen unparteiisch gegenübertreten wird."

Englischer Sonderbeauftragter untersucht die tschechischen Provokationen in Gabersdorf.

DNB. Prag, 30. Aug. Am Dienstagvormittag weilte der englische Sonderbeauftragte Sutten-Pratt in Gabersdorf bei Trautenau, um sich über die Zwischenfälle, die dort von den Tschechen in der Zeit vom Montag zum Dienstag heraufbeschworen wurden, zu orientieren. Anschließend besuchte der englische Beauftragte den Abgeordneten Dr. Köllner in Trautenau, wo er gleichfalls mit Senator Reil, Bürgermeister Streitenberger und mit den Amtswaltern der Sudetendeutschen Partei eine einstündige Unterredung hatte.

Ministerratssitzung in Prag

Will Prag die Zwischenfälle eindämmen?

DNB Prag, 30. August. Heute vormittag fand eine Ministerratssitzung in Prag statt, in der jedoch nicht über die von der Regierung angeblich beabsichtigte neue Verhandlungsgrundlage beraten wurde, sondern über die politische Lage im allgemeinen. Besonders standen Maßnahmen zur Eindämmung der in letzter Zeit häufiger gewordenen Zwischenfälle zur Aussprache. Der Ministerrat wird morgen fortgesetzt werden, wobei Ministerpräsident Dr. Hodza einen ausführlichen Bericht erstatten wird.

Im Laufe des Nachmittags wurde eine Reihe von Ministern vom Staatspräsidenten empfangen. Es erregt in politischen Kreisen Aufmerksamkeit, daß er, wie man hört, auch den Leiter der Verhandlungsdelegation der Sudetendeutschen Partei, Abgeordneten Kundt, und das Mitglied des Führungsrates der Sudetendeutschen Partei, Dr. Sebekowski, zu einer 3½stündigen ausführlichen Aussprache über die laufenden politischen Tagesfragen empfangen hat.

Alle verbreiteten Gerüchte, als ob ein Abbruch der Gespräche zwischen der Sudetendeutschen Partei und der Regierung bereits feststehe, werden von amtlicher Stelle in Abrede gestellt.

„Klar parteiische Stellungnahme"

„Lavoro Fascista" über Englands Haltung gegenüber Prag.

DNB. Rom, 30. Aug. Das von Rudolf Heß auf der Stuttgarter Tagung der Auslandsdeutschen bekräftigte hundertprozentige Mitfühlen der Reichsdeutschen mit den Sudetendeutschen wird von der römischen Abendpresse stark unterstrichen. Der Berliner Vertreter des „Lavoro Fascista", der die Ausführungen von Heß als eine indirekte Antwort auf Simons Darlegungen auslegt, sagt u. a., daß, wenn sich bereits Chamberlains Worte nicht von der Eden so lieben Theorie des Kollektivismus wie auch der sowjetrussischen Auffassung von der Unteilbarkeit des Friedens unterschieden, man heute sogar sagen könne, daß England gemäß den Ausführungen von Sir John Simon in seiner Duldsamkeit gegenüber der tschechoslowakischen Angriffslust eine klar parteiische Stellungnahme betrieben habe. Daß Konrad Henlein heute lediglich die Einlösung des bei der Schaffung des tschechoslowakischen Staates gegebenen feierlichen Versprechens fordere, sowie die Wiedergutmachung eines flagranten 20jährigen Unrechts, habe für die Saboteure des Friedens nur geringe Bedeutung. Die innenpolitische Lage in der Tschechoslowakei solle zum Prüfstein und Angelpunkt Europas und zugleich zur Feuerprobe für die Solidarität zwischen den drei „Demokratien" Frankreich, England und Sowjetrußland werden. Drei Monate seien, so erklärt der Korrespondent abschließend, seit den gefährlichen Maitagen verstrichen und immer noch sei das Zustandekommen eines Abkommens zwischen Prag und den Sudetendeutschen nicht abzusehen; ja Prag habe offiziell angekündigt, daß die Regierung „für den kritischen September bestens gewappnet" sei, was bestimmt nicht auf eine Bereitschaft zur friedlichen Lösung des Problems schließen lasse.

Ministerrat in Paris

Bonnet berichtete über die außenpolitische Lage. — Vorschläge des Arbeitsministers zur Regelung der Ueberstundenfrage gebilligt.

DNB. Paris, 30. Aug. Der Ministerrat ist am Dienstagvormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zu einer über dreistündigen Sitzung zusammengetreten. Der am Schluß ausgegebenen amtlichen Mitteilung zufolge hat Außenminister Bonnet einen ausführlichen Bericht gegeben, der sich auf die Ereignisse im Fernen Osten, den Krieg in Spanien, die französisch-italienischen Beziehungen und das tschechoslowakische Problem bezog. Der Ministerrat hat die Ausführungen Bonnets und die von ihm formulierten Richtlinien der französischen Politik wie die diesbezüglichen Weisungen an die französischen Vertretungen im Auslande gutgeheißen.

Nach einem Gesamtbericht des Ministerpräsidenten Daladier über die wirtschaftliche Lage, die sozialen Probleme und ihre engen Wechselbeziehungen mit der Landesverteidigung, die dringenden Maßnahmen zur Steigerung der Produktionskraft, hat der Arbeitsminister dem Präsidenten der Republik eine von allen Regierungsmitgliedern gegengezeichnete Verordnung über die Möglichkeit von Ueberstunden im Rahmen der gesetzlich verankerten 40-Stundenwoche zur Unterzeichnung vorgelegt. In diesem Zusammenhang ist eine Erhöhung der Arbeitszeit um bis zu 100 Stunden im Jahr vorgesehen. Es ist jedoch festgelegt worden, daß die Ueberstunden nur in dem Maße verlangt werden dürfen, wie die arbeitslosen Facharbeiter den Arbeiten nicht gerecht werden. Die Regierung verzichtet dabei nicht auf das Recht, die Zahl der Ueberstunden für die Arbeiten festzulegen, die im Interesse der Landesverteidigung verrichtet werden. Der Ministerrat, der die Vorschläge des Arbeitsministers einstimmig gebilligt hat, hat beschlossen, der Kammer einen entsprechenden Gesetzesvorschlag zu unterbreiten.

Finanzminister Marchandeau berichtete über die finanzielle Lage und die notwendigen Maßnahmen für die Wiedergesundung der Finanzen, die im Laufe der kommenden Ministerbesprechungen beraten werden sollen.

Neuer deutscher Protestschritt in Prag

gegen die erneute infame tschechische Beschimpfung deutscher Soldatenehre. — Wann greift Prag endlich gegen die Hetzjournaille ein?

DNB Prag, 30. August. Der deutsche Geschäftsträger in Prag hat wegen der nerneuten unerhörten Beleidigung des in Mährisch-Ostrau erscheinenden Hetzblattes „Moravskoslezky Denik" über die alte deutsche Armee einen weiteren Protestschritt bei der tschechischen Regierung unternommen. Der deutsche Geschäftsträger hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß es sich bei den Veröffentlichungen der genannten Zeitung um eine planmäßige Hetzkampagne gegen das Deutsche Reich handle.

Die Tatsache, daß hier ein auf Lügen und Gehässigkeit aufgebautes System vorliegt, wird auch dadurch belegt, daß die in Olmütz erscheinende Zeitung „Pozor" den Artikel des „Moravskoslezky Denik" vom 13. ds. Mts. wörtlich nachgedruckt hat. Weiterhin muß festgestellt werden, daß die tschechischen Zensurbehörden, deren Wirkungsmöglichkeiten überall bestens bekannt sind, auch den neuen Artikel vom 24. ds. Mts. ohne Beanstandung erscheinen ließen. Dies ist umso erstaunlicher, als der deutsche Konsul in Brünn bereits am 17. August, also eine Woche vor dem Erscheinen des zweiten Artikels, die Aufmerksamkeit des höheren Landesamtes in Brünn auf die hetzerische Schreibweise der genannten Zeitung lenkte.

Der deutsche Geschäftsträger hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß seitens der Regierung gegen die Zeitungen „Moravskoslezky Denik" und „Pozor" unverzüglich mit nachdrücklichen Mitteln eingeschritten und den verantwortlichen Persönlichkeiten eine Fortsetzung ihrer verleumderischen und vergiftenden Hetze gegen das Deutschtum unmöglich gemacht wird.

☛ Auf die Anmeldungsfrist von Goldmünzen, die am 1. September 1938 abläuft, sei nochmals aufmerksam gemacht.